

Jahresbericht 2002

Inhalt

Geleitwort	3
I. Das Institut für Europäische Geschichte: Zielsetzung	4
II. Struktur, Gremien, Mitarbeiter	4
III. Forschungsprofil	8
IV. Abteilung für Abendländische Religionsgeschichte	9
Allgemeines 9 – Forschungstätigkeit 10 – Stipendienprogramm 24 – Internationale Beziehungen und Vertretung nach außen 29 – Personalia 36	
V. Abteilung für Universalgeschichte	37
Allgemeines 37 – Forschungstätigkeit 38 – Stipendienprogramm 53 – Internationale Beziehungen und Vertretung nach außen 61 – Personalia 68	
VI. Drittmittelprojekte der Abteilung für Universalgeschichte	70
VII. Drittmittelinwerbung	75
VIII. Gemeinsame Einrichtungen	77
Bibliothek 77 – Datenverarbeitung 78 – Verwaltung 79	

Geleitwort

Das Institut hat im zurückliegenden Jahr erfolgreich gearbeitet. Im Frühjahr fand die vom zuständigen Ministerium initiierte Gesamtevaluation des Instituts mit einer Begehung durch die fünfköpfige internationale Gutachtergruppe ihren Abschluß. Im Spätsommer legte die Kommission ihren Bericht vor. Parallel dazu wurde im Spätsommer mit dem DAAD eine Evaluation des Stipendienprogramms verabredet, für die erneut umfangreiches Datenmaterial erhoben werden mußte; diese Teilevaluation wird sich noch bis weit in das Jahr 2003 hinziehen. Von beiden Maßnahmen erhofft sich das Institut eine Konsolidierung und Stärkung seiner Position, um auch in einer zunehmend kritischen Phase der öffentlichen Haushalte nicht nur den Status quo zu wahren. Der Schlußbericht der Gutachtergruppe gibt diesem Optimismus Nahrung.

Heinz Duchhardt

Gerhard May

I. Das Institut für Europäische Geschichte: Zielsetzung

Das Institut für Europäische Geschichte in Mainz ist als außeruniversitäres Forschungsinstitut eine gemeinnützige Einrichtung zur Förderung der Wissenschaft. Seine Aufgabe ist die wissenschaftliche Erforschung der abendländischen Religionsgeschichte und der allgemeinen europäischen Geschichte. Das Institut erfüllt diese Aufgabe durch Einzel- und Gemeinschaftsvorhaben seiner Mitarbeiter und in- und ausländischer Forschungsstipendiaten.

Das 1950 als Stiftung bürgerlichen Rechts gegründete Institut für Europäische Geschichte verdankt sein Entstehen den internationalen Historikergesprächen nach dem Zweiten Weltkrieg, in denen vor allem deutsche und französische Teilnehmer sich für eine dauerhafte europäische Zusammenarbeit einsetzten. Ihr Ziel war, durch eine vertiefte Kenntnis der Eigentümlichkeiten, Gemeinsamkeiten und Wechselbeziehungen in den konfessionellen und nationalen Entwicklungen Vorurteile überwinden zu helfen und zu einem besseren Verständnis zwischen den europäischen Völkern beizutragen. Seit seiner Gründung verfolgt das Institut für Europäische Geschichte dieses Ziel durch die Förderung von Forschungsprojekten jüngerer postgraduierter Historikerinnen und Historiker aus Europa und aus Übersee, die als Stipendiaten im Institut leben und arbeiten, und durch eigene Forschungsvorhaben.

II. Struktur, Gremien, Mitarbeiter

Das Institut für Europäische Geschichte ist im Haushalt des Landes Rheinland-Pfalz beim Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur etatisiert. Seit mehr als 45 Jahren werden außerdem junge ausländische Wissenschaftler am Institut für Europäische Geschichte durch Stipendienmittel des Auswärtigen Amtes unterstützt.

Das Institut für Europäische Geschichte besteht aus zwei selbständigen Abteilungen, der Abteilung für Abendländische Religionsgeschichte und der Abteilung für Universalgeschichte. Die Direktoren der beiden Abteilungen wechseln sich jährlich in der Geschäftsführung des Instituts ab. Zusammen mit dem Kanzler der Johannes Gutenberg-Universität Mainz bilden sie den Vorstand des Instituts.

Die Abteilung für Abendländische Religionsgeschichte leitet Professor Dr. Gerhard May. Wissenschaftliche Mitarbeiter sind Professor Dr. Rolf Decot, Dr. Wolf-Friedrich Schäufele, Dr. Rainer Vinke und Dr. Markus Wriedt.

Die Abteilung für Universalgeschichte leitet Professor Dr. Heinz Duchhardt. Wissenschaftliche Mitarbeiter sind Dr. Andreas Kunz, Dr. Ralph Melville, Dr. Claus Scharf und Dr. Matthias Schnettger.

Dem Verwaltungsrat des Instituts gehören an Landtagsvizepräsident Dr. Gerhard Schmidt MdL als auf Vorschlag des Wissenschaftsministers von der Landesregierung Rheinland-Pfalz berufener Vorsitzender, der Leiter der Hochschulabteilung des Ministeriums für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz, Ministerialdirigent Heinz-Joseph Mentges, als Vertreter der Fraktionen des Landtags Rheinland-Pfalz Dr. Dieter Schiffmann MdL (SPD), Dipl.-Ing. Gerd Schreiner MdL (CDU), Werner Kuhn MdL (FDP) und Dr. Hans-Jörg von Berlepsch (Die Grünen/Bündnis 90) sowie Ministerialdirigent a. D. August Frölich, Staatsminister a. D. Albrecht Martin, Professor Dr. Jörg Michaelis, Präsident der Johannes Gutenberg-Universität, und Professor Dr. Walter Rudolf. Der Verwaltungsrat legt den Haushaltsplan des Instituts vor, der vom Wissenschaftsministerium genehmigt und vom Landtag beschlossen wird, und entscheidet über die Anstellung der Direktoren.

Die Direktoren werden von einem Wissenschaftlichen Beirat beraten. Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats sind die Professoren Dr. Theofried Baumeister (Mainz), Dr. David Blackburn (Cambridge, MA), Dr. Peter Blickle (Bern), Dr. Gérald Chaix (Tours), Dr. Lothar Gall (Frankfurt a.M.) als Sprecher, Dr. Manfred Hildermeier (Göttingen), Dr. Arnold Labrie (Maastricht), Dr. Winfried Schulze (München), Dr. Gottfried Seebaß (Heidelberg), Dr. Silvana Seidel-Menchi (Trient), Dr. Heribert Smolinsky (Freiburg) als Sprecher, Dr. Dorothea Wendebourg (Berlin).

Die Institutsbibliothek mit derzeit ungefähr 200.000 Bänden und mehr als 300 laufend bezogenen Zeitschriften unterstützt hauptsächlich die Forschungstätigkeit von Mitarbeitern und Stipendiaten. Die Schwerpunkte der Bibliothek orientieren sich an den Hauptarbeitsgebieten der beiden Abteilungen: der Kirchen- und der Theologiegeschichte des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit; der neueren europäischen Geschichte seit dem 17. Jahrhundert und der Zeitgeschichte Europas. Die Bibliothek wird weitgehend als Freihand- und Präsenzbibliothek geführt. Organisation und wissenschaftliche Leitung hat die Wissenschaftliche Bibliothekarin Ines Grund, M.A. inne.

Das Institut besitzt eine EDV-Anlage, die sowohl für die interne Datenverarbeitung als auch für die externe Datenkommunikation ausgelegt ist. Die Geräte der Abteilungen und der Bibliothek sind in einem lokalen Netz zusammengeschlossen (IEG-NET), das mit dem Netz der Johannes-Gutenberg Universität Mainz (JOGU-NET) verbunden ist und somit einen Zugang zu in- und ausländischen Forschungs- und Bibliotheksnetzen ermöglicht. Den Stipendiaten des Instituts stehen drei ebenfalls in das Institutsnetz eingebundene Geräte zur gemeinsamen Nutzung zur Verfügung; darüber hinaus kann ihnen eine begrenzte Anzahl von Leihgeräten für den persönlichen Gebrauch überlassen werden. Die EDV-Anlage des Instituts betreut Dr. Markus Wriedt.

Die Verwaltung des Instituts ist ein die Abteilungen übergreifender Bereich, der dem jeweiligen geschäftsführenden Direktor des Instituts zugeordnet ist. Der Verwaltungsleiterin obliegt insbesondere die Durchführung des Haushalts. Die finanztechnischen Belange werden von der Kassenleiterin und die Angelegenheiten der Gebäude- und Wohnheimverwaltung vom Hausmeister des Instituts wahrgenommen.

Sonstige Mitarbeiter

Abteilung für Abendländische Religionsgeschichte

Christa Verlohner, Sekretariat 1
Stefanie Wiehl, Sekretariat 2 (ab 1. Februar 2002)
Dr. Klaus-Bernward Springer, Buchproduktion

Abteilung für Universalgeschichte

Christine Weil, Sekretariat 1
Elisabeth Kuß, Sekretariat 2
Gisela Schmitt, Sekretariat 2
Annette Reichardt, Buchproduktion

Bibliothek

Ines Grund, M.A., Wissenschaftliche Bibliothekarin
Hans-Günther Brobeck, Dipl.-Bibliothekar
Stefana Dascalescu, Bibliotheksangestellte
Ulrike Kretzschmar, Bibliotheksangestellte

Verwaltung und EDV

Rosalinde Wirth, Verwaltungsleiterin
Eva Kreis, Kassenleiterin
Winfried Koch, Hausmeister
Frank Fuhlert, EDV-Betreuung

III. Forschungsprofil

Die Themen der Forschung, die am Institut betrieben oder gefördert werden, liegen seit der Errichtung des Instituts im wesentlichen fest. Für die Abteilung für Abendländische Religionsgeschichte, die ursprünglich als Abteilung für ökumenische Kirchengeschichte geplant worden war, steht das Christentum in seinem Wandel als zentraler Faktor der Grundlegung, Spaltung und Neugestaltung abendländischer Einheit im Mittelpunkt ihrer wissenschaftlichen Arbeit, insbesondere die Reformation und ihre Wirkungsgeschichte. Schon in früheren Jahren gab es trotz einer Forschungspräferenz für das Leben und Werk Martin Luthers auch zahlreiche Veröffentlichungen zu anderen Reformatoren. In jüngerer Zeit geht der Blick vermehrt auf die Folgewirkungen von Reformation und katholischer Reform und die hierdurch ausgelöste geistige, kirchliche und politische Veränderung im frühneuzeitlichen Europa.

Die Abteilung für Universalgeschichte betreibt und fördert namentlich Forschungen zur deutschen und europäischen Geschichte seit dem 17. Jahrhundert, wobei in der Vergangenheit – auch hier durch die Persönlichkeiten der früheren Direktoren bedingt – die deutsch-französischen Beziehungen, das Alte Reich, die Habsburgermonarchie im 19./20. Jahrhundert und die europäische Zeitgeschichte einen besonderen Stellenwert hatten. Unterstützt wurden diese Aktivitäten auch durch mehrere Drittmittelprojekte, u. a. zur Sozial- und Verfassungsgeschichte des Alten Reiches, zur Rezeption der Französischen Revolution in Deutschland und zur Interdependenz von politischen und wirtschaftlichen Faktoren in der Innen- und Außenpolitik Europas in der Zwischenkriegszeit. 1996–2000 wurde ein Drittmittelprojekt zu sozialen Eliten im Übergang vom Ancien Régime zur Moderne in die Abteilung integriert. Seitdem sind neue Projekte angelaufen, u. a. zu den Neuen Medien in der Geschichtswissenschaft und aus dem Bereich der europabezogenen Grundlagenforschung zu deutschen und ostmitteleuropäischen Europa-Plänen des 19. und 20. Jahrhunderts.

IV. Abteilung für abendländische Religionsgeschichte

Allgemeines

Die fast schon legendäre Zeit, in der Joseph Lortz der Abteilung für Religionsgeschichte ihre Prägung verlieh und sie zu einem Zentrum historisch-ökumenischer Forschung machte, ist selbst Geschichte geworden. Die Aufgaben der reformationsgeschichtlichen Forschung haben sich verändert. Die auf Luthers Theologie bezogenen Arbeiten sind zurückgegangen. An ihre Stelle ist eine Vielfalt von historischen Ansätzen getreten. Reformatoren der zweiten Ordnung werden ins Licht gerückt, neue Paradigmen gesucht. Das Interesse verschiebt sich von der ersten auf die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts und darüber hinaus. Der Gesichtskreis der Forschung ist „europäisch“. Das im Namen des Instituts zum Ausdruck gebrachte Programm paßt daher in die politische und wissenschaftliche Landschaft. Das Institut arbeitet mit den führenden Einrichtungen der europäischen und amerikanischen Reformationsgeschichtsforschung zusammen. Umgekehrt ist nicht zu unterschätzen, welchen Einfluß das Institut durch seine Stipendienarbeit auf den internationalen wissenschaftlichen Nachwuchs ausübt. Die Evaluation des vergangenen Jahres hat den Anstoß gegeben, eine Grundsatzdiskussion über künftige Perspektiven des Instituts zu führen.

Im Berichtsjahr hat das Institut seinen gewohnten Forschungsrahmen teilweise überschritten: Vom 6.-8. Juni 2002 fand in Zusammenarbeit mit Professor Mikhail V. Dmitriev (Moskau) ein Kolloquium über „Die Konstruktion des antijüdischen Diskurses im östlichen und westlichen Christentum. Mittelalter und frühe Neuzeit“ statt. Die ost- und westeuropäischen, jüdischen und christlichen Teilnehmer führten eine überaus intensive Diskussion. Differenzierte Fragestellungen und Probleme aus der christlich-jüdischen Geschichte wurden sichtbar. Auf eine Fortsetzung ist zu hoffen (s.u.S. 12).

Gelungen war auch der gemeinsame Workshop von Institut und Wissenschaftlicher Gesellschaft für Theologie „Tradition und Innovation als Leit motive frühneuzeitlicher Kirchengeschichte“ (23./24. November 2002) unter der Leitung von Professor Dr. Albrecht Beutel

(Münster) und Dr. Markus Wriedt. Die hier eröffneten Perspektiven von der Reformation bis ins 17. Jahrhundert erwiesen sich als äußerst fruchtbar. Sie sollen weiter verfolgt werden (Bericht: s.u.S. 14).

Die neue Vortragsreihe über „Die bildende Kunst im Umbruch der Reformationszeit“, geplant von 2002 bis 2004, hat erfolgreich begonnen. Es handelt sich um eine Fragestellung, die sich nach langer Vernachlässigung in den letzten zwanzig Jahren fast explosiv zu einem eigenen Forschungszweig entwickelt hat. Die Thematik besitzt einen historischen Bezug: am 16.10.2003 jährt sich zum 450. Mal der Todestag Lukas Cranachs d.Ä., des „Malers der Reformation“.

Über die Aktivitäten der wissenschaftlichen Mitarbeiter legen die folgenden Seiten Rechenschaft ab.

Die Redaktion des Literaturberichts zum Archiv für Reformationsgeschichte liegt seit Jahresbeginn vollständig in den Händen von Dr. Markus Wriedt. Das Institut leistet damit einen wichtigen Dienst für die internationale Forschung (s.u.S. 24).

Die studentischen Hilfskräfte Liane Barth (ab 1.1.2002) und Eva Rübenach (ab 1.10.2002) unterstützten den Direktor bei seiner Arbeit.

1. Forschungstätigkeit

a) Projekte

Professor Dr. Gerhard May

Die beiden Langzeitprojekte des Direktors - die kritische Edition von zwei Spätschriften Augustins und das *Novum Testamentum Patristicum* (Dokumentation der altkirchlichen Auslegung des Neuen Testaments, hg. mit Professor Dr. Andreas Merkt, Regensburg, und Professor Dr. Basil Studer OSB, Engelberg) - schreiten langsam vorwärts. Der Projektmitarbeiter Privatdozent Dr. Martin Meiser bereitet einen Modellband zum Galaterbrief vor. Dieses Manuskript soll 2003 abgeschlossen werden.

Professor Dr. Rolf Decot

Die Behandlung der Religions- und Kirchenfrage auf den Reichstagen des 16. und 17. Jahrhunderts: Ekklesiologie, „Reichskirche“ und Territorialherrschaft. Edition der Akten des Reichstages Regensburg 1556/57 im Auftrag der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München.

Die reichspolitische Stellung und Einflußnahme des Erzstiftes Mainz in der frühen Neuzeit. Mitarbeit am Handbuch für Mainzer Kirchengeschichte. Der Beitrag: „Das Erzbistum Mainz im Zeitalter von Reichsreform – Reformation – Konfessionalisierung (1484-1648)“ erschien im Dritten Band des Handbuchs, mit dem das Projekt abgeschlossen ist (s.u.S. 21).

Säkularisation und religiöse Erneuerung. Kontinuität und Diskontinuität in der kirchlichen Struktur, im Bildungswesen und in der Frömmigkeit um 1800.

Klemens Maria Hofbauer (1751-1820) und die katholische Restauration in Österreich. Forschungsprojekt unter Beteiligung von Wissenschaftlern aus Italien, Österreich, Polen und der Schweiz.

Dr. Wolf-Friedrich Schäufele

Kirchenkritik im Hoch- und Spätmittelalter. Forschungsprojekt zu Argumentationsmustern mittelalterlicher Kirchenkritik, insbesondere zum Zusammenhang von Kirchenkritik und Ekklesiologie.

Toleranz und Antikonfessionalismus in der Frühen Neuzeit, unter besonderer Berücksichtigung der Reunionsbestrebungen zwischen katholischer Kirche und protestantischen Kirchen.

Theologen im Exil – Theologie des Exils? Gemeinsames Forschungsprojekt mit Professor Dr. Markus Vinzent (University of Birmingham/GB) zur Emigration von Theologen aus Deutschland in den Jahren 1933-1945.

Dr. Rainer Vinke

Johann Heinrich Jung-Stilling's periodische Zeitschrift: Der Graue Mann. (Eine kommentierte Auswahl Ausgabe in Zusammenarbeit mit der Kommission zur Erforschung des Pietismus.)

Luthers Schriftverständnis am Beispiel seiner Psalmenauslegungen.

Dr. Markus Wriedt

Kirchenväterrezeption im 15. und 16. Jahrhundert.

Frömmigkeit und mystische Spiritualität in Spätmittelalter und Früher Neuzeit.

Bildungsgeschichte im 16. Jahrhundert.

b) Kolloquien

Die Konstruktion des antijüdischen Diskurses im östlichen und westlichen Christentum. Mittelalter und Frühe Neuzeit – Constructing Anti-judaic Discourse in Eastern and Western Christendom in the Middle Ages and Early Modern Period.

Die in Kooperation mit der Historischen Fakultät der Lomonossow-Staatsuniversität Moskau und der Maison des Sciences de l'Homme Paris von der Abteilung Religionsgeschichte federführend ausgerichtete internationale Forschungstagung (Koordination: Dr. Schäufele) fand vom 6. bis 8. Juni 2002 in den Räumen des Instituts statt. Die fachliche Leitung lag bei Professor Dr. Mikhail V. Dmitriev (Moskau), einem ehemaligen Stipendiaten des Hauses; die Deutsche Forschungsgemeinschaft gewährte eine großzügige Förderung.

Mit dem Ziel, in der Konstruktion von Topik und Argumentationsmustern des christlichen Antijudaismus spezifische Differenzen zwischen dem westlich-lateinischen und dem byzantinisch-orthodoxen Europa nachzuweisen, betrat die Tagung weithin Neuland; zugleich leistete sie damit einen Beitrag zu dem Projekt einer vergleichenden Morphologie des westlichen und des orthodoxen Christentums und der von ihnen geprägten Kulturkreise, das seit einem Jahrzehnt von einem lose organisierten internationalen Arbeitskreis betrieben wird. Das Mainzer Kolloquium ermöglichte durch seine stark internationale, interdisziplinäre und interreligiöse Ausrichtung eine umfassende Bearbeitung der vielschichtigen Problematik: Unter den 23 auswärtigen Teilnehmern aus elf Ländern waren Historiker, Theologen, Byzantinisten, Literaturwissenschaftler und Volkskundler; neben Angehörigen verschiedener westlicher und orthodoxer christlicher Kirchen waren

etliche jüdische Gelehrte vertreten. Durch die geographische Konzentration auf Osteuropa (v.a. Polen-Litauen, Rußland, Ukraine) wurde eine hinreichende thematische Homogenität gewahrt. Dem Charakter einer Forschungstagung entsprechend wurde den Diskussionsrunden im Anschluß an die einzelnen Referate und an jede Arbeitseinheit besonders viel Zeit eingeräumt; neben der kontroversen Erörterung und Vertiefung der Thesen der Referenten wurden in diesem Rahmen ergänzende Aspekte thematisiert und vorläufige Ergebnisse formuliert.

Als fruchtbar erwies sich besonders der neuartige vergleichende Ansatz der Tagung. Zwischen dem vom westlich-lateinischen und dem vom östlich-orthodoxen Christentum geprägten Kulturkreis ließ sich eine deutliche Asymmetrie in der Beurteilung des Judentums nachweisen. War der östliche Antijudaismus ursprünglich eher abstrakt theologisch strukturiert, so dominierte im westlichen Antijudaismus schon früh die Dämonisierung des Judentums in seiner konkreten historischen Erscheinung. In der frühen Neuzeit wanderten dann allmählich westliche antijüdische Topoi auch in die antijüdischen Diskurse der Orthodoxie ein; im Falle von Rußland trug dazu vor allem die unmittelbare Konfrontation mit einem starken jüdischen Bevölkerungsanteil in der Ukraine bei.

In den Hauptreferaten wurden folgende Themen behandelt: „Das Judenbild in der byzantinischen antijüdischen Dialogliteratur des Mittelalters“ (Andreas Külzer, Wien); „Christliche Eschatologie in der Konstruktion des antijüdischen Diskurses im östlichen und westlichen Christentum“ (Andrew Gow, Edmonton); „The ‚Khazarian Problem‘ and Antijudaic Motifs in the Literature of Kievan Russia“ (Vladimir J. Petrukhin, Moskau); „Zwischen Religionsfrieden und konfessioneller Mobilisierung: Fiskale, stadtbürgerliche und kirchliche Haltungen zu jüdischer Präsenz in Polen, 15.-17. Jahrhundert“ (François Guesnet, Leipzig); „The Catholic Church and the Jews in the Kraków Diocese during the Sixteenth Century“ (Hanna Wegrzynek, Warschau); „Die Darstellung des polnisch-litauischen Judentums in westlichen Reiseberichten und Landesbeschreibungen des 17. Jahrhunderts“ (Christoph Augustynowicz, Wien); „Der antijüdische Diskurs in orthodoxen polemischen Schriften vom 15. bis 17. Jahrhundert“ (Mikhail V. Dmitriev, Moskau); „Jews and Judaism in East-Slavonic Polemical Literature of the 2nd Half of 16th – 17th Century“ (Boris N. Serov, Moskau); „Attitudes Towards Baptized Jews in Eastern Europe in the 17-18th Centuries“ (Wolf Moskovich, Jerusalem); „The Blood Libel in the Russian Orthodox Tradition“ (John D. Klier, London); „Medieval

Background of East Slavic Folk Superstitions about the Jews“ (Olga V. Belova, Moskau). Referate und Diskussionsbeiträge wurden auf Tonband archiviert und sollen in der Veröffentlichungsreihe des Instituts publiziert werden.

Workshop: Tradition und Innovation als Leitmotive frühneuzeitlicher Kirchengeschichte

Die Frühe Neuzeit ist durch die dynamische Ambivalenz von Tradition und Innovation in besonderer Weise geprägt worden. Dieser allgemeine Grundzug der die Zeit von der Reformation bis zur Französischen Revolution umgreifenden Geschichtsperiode hat sich im Bereich der Kirchengeschichte auf zugleich spezifische und signifikante Weise verwirklicht: Die geschichtliche und theologische Selbstlegitimation der einzelnen Personen, Gruppen und Konfessionen begründete die eigenen Reformanliegen jeweils durch die anverwandte Inanspruchnahme autoritativer Tradition und delegitimierte zugleich die als gegnerisch distanzierenden Impulse durch den hinsichtlich des christlichen Gemeinbestandes erhobenen Vorwurf traditionswidriger Konsensaufkündigung. Der Workshop war ein gemeinsames Unternehmen der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie e.V., Fachgruppe Kirchengeschichte, und des Instituts für Europäische Geschichte, Abteilung Abendländische Religionsgeschichte. Er fand vom 23. bis 24. November 2002 in den Räumen des Instituts statt. Vorbereitung und Leitung lagen in den Händen von Professor Dr. Albrecht Beutel/Münster und Dr. Markus Wriedt/Mainz.

Martin Ohst/Wuppertal führte in einer detailreichen Längsschnittstudie „Freiheit zwischen Mittelalter und Neuzeit“ charakteristische Verwendungen des Freiheitsbegriffes im Mittelalter und seine neue Prägung insbesondere bei Martin Luther vor und wies auf Kontinuitäten und Diskontinuitäten in der Bestimmung des Verhältnisses von Freiheit und Gehorsam hin. Markus Wriedt/Mainz demonstrierte in seinem Referat über „Theologische Innovation und konservatives Beharren bei Martin Luther und Philipp Melanchthon“ die Spannung zwischen dem reformatorischen Anspruch einer Rückkehr zur apostolischen Kirche und der faktisch bewirkten Modernisierung. Im Rahmen des öffentlichen Hauptvortrags „Der große Komet und die Frommen“ stellte Udo Sträter/Halle anhand der zeitgenössischen Reaktionen auf die Kometenerscheinung von 1683 das Verhältnis des frühen Pietismus zu den Naturwissenschaften dar; das gemeinsame Interesse an der

Empirie begründete in dieser Phase eine gewisse Affinität. Angelika Dörfler-Dierken/Berlin („Patientia Dei et tolerantia hominum“) führte das Weiterwirken erasmischer Friedensgedanken in der Frühen Neuzeit vor; nicht der außerkirchliche Protestantismus, sondern der Bibelhumanismus habe den Toleranzgedanken hervorgebracht. Hans-Martin Kirn/Kampen beschrieb das Verhältnis von „Reformatorischer Tradition und der Macht der Utopie“ bei Johann Valentin Andreae, der in seiner Vision des idealen Kirchen- und Staatswesens die Ansätze der Reformation idealtypisch vollenden wollte. Neue Erkenntnisse zum frühen Halleschen Pietismus stellte Veronika Albrecht-Birkner/Halle („Neue Menschen? Frommes Agieren zwischen Anspruch und Realität – August Hermann Francke in Glaucha, 1692-1704“) zur Diskussion. Eine Publikation der vorgetragenen Forschungsbeiträge ist geplant.

c) Öffentliche Vorträge

Vortragsreihe

„Die bildende Kunst im Umbruch der Reformation (I)“

16. Mai 2002

Dr. Margit Kern, Berlin

Religio und Pax. Lutherische Konfessionalisierung in Wort und Bild am Wittenberger Rathaus

25. Juli 2002

Professor Dr. Dr. Andreas Tacke, München

Kardinal Albrecht von Brandenburg als Heiliger Hieronymus. Zu altkirchlichen Kampfbildern Cranachs gegen Luthers deutsche Bibelübersetzung

Einzelvorträge

21. Februar 2002

Professor Dr. Franz-J. Felten, Mainz

Päpstliche Personalpolitik im frühen 14. Jahrhundert?

27. Juni 2002

Professor Dr. Charles Fantazzi, Greenville, NC (USA)

14. November 2002

Professor Dr. Martin Brecht, Münster

Kardinal Albrecht von Mainz, die Hinrichtung von Hans Schenitz und Martin Luther

23. November 2002

Professor Dr. Udo Sträter, Halle

Der große Komet und die Frommen. Zum Verhältnis des frühen Pietismus zu den Naturwissenschaften

(Öffentlicher Vortrag im Rahmen des Workshops „Tradition und Innovation als Leitmotive frühneuzeitlicher Kirchengeschichte“)

d) Veröffentlichungen der Abteilung für abendländische Religionsgeschichte

Die Publikationen der Abteilung für Abendländische Religionsgeschichte werden redigiert von Professor Dr. Rolf Decot in Zusammenarbeit mit Dr. Klaus-Bernward Springer. Die Redaktion von Beiheft 56 hatte Dr. Wolf-Friedrich Schäufele.

Jens-Martin Kruse

Universitätstheologie und Kirchenreform. Die Anfänge der Reformation in Wittenberg 1516-1522 (= Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte 187). XII, 452 S.

In der Arbeit werden die Anfänge der Reformation in Wittenberg unter der Fragestellung untersucht, welche Bedeutung die Diskussion unter den Professoren der 1502 gegründeten kursächsischen Landesuniversität für die Ausbildung der reformatorischen Theologie und die Durchsetzung der Kirchenreform in Wittenberg in den Jahren zwischen 1516 und 1522 besessen hat. Gegenüber den auf Luther konzentrierten Darstellungen der frühen Reformationszeit wählt diese Untersuchung eine Perspektive, die eine Analyse der verschiedenen Diskussionsbeiträge der Professoren zur neuen Wittenberger Universitätstheologie ermöglicht und sowohl die gemeinsamen theologischen Grundüberzeugungen als auch die inhaltlichen Differenzen herausarbeitet. Im Kontext dieser Arbeit geht es nicht um eine Gesamtdarstellung der Theologie eines jeden an der Reformdiskussion beteiligten Dozenten, sondern um den Nachweis, daß der „cursus rei Evangelicae“ in Wittenberg in all seinen Entwicklungsphasen von den

Diskussionen und dem Zusammenwirken der Universitätsprofessoren bestimmt gewesen ist. Auf diese Weise liefert die Untersuchung einen Beitrag zu einem differenzierten Verständnis der frühen Reformation in Wittenberg und zeigt, daß sie ihren Ausgangspunkt in einer neuen Universitätstheologie genommen hat.

Caroline Schnyder

Reformation und Demokratie im Wallis (1524-1613) (= Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte 191). IX, 355 S.

Im Mittelpunkt der Untersuchung stehen Anhänger des reformierten Glaubens im Wallis, Männer und Frauen, die sich weder mit den religiösen noch den politischen Gegebenheiten ihrer Zeit abfinden wollten und auf Veränderung drängten. Das Wallis, heute ein Teil der Schweiz, bildete in der frühen Neuzeit ein eigenständiges Gemeinwesen. Zwei politische Organisationsformen existierten zunächst nebeneinander, die landesherrschaftliche des Fürstbischofs von Sitten und die gemeindliche der sogenannten Landschaft Wallis. Anfang des 17. Jahrhunderts verdrängte die Landschaft den Bischof als oberste Entscheidungsgewalt. Demokratische Strukturen setzten sich durch, die bis zur Helvetik reichen sollten. Die Reformation spielte in diesem politischen Wandel eine wichtige Rolle, obwohl das Wallis katholisch blieb und nur wenige, allerdings einflussreiche Walliser sich für den neuen Glauben begeisterten.

Was die Reformation mit der Umformung des Fürstbistums Sitten in eine Demokratie zu tun hatte, ist die leitende Frage dieser Arbeit. Sie zeichnet die Geschichte der Walliser Reformierten, ihrer Anliegen und Möglichkeiten nach und legt dar, wie die Reformierten eine klare Verortung der politischen Macht im Wallis provozierten. Ihren Glauben verteidigten sie nämlich mit der Vorstellung, daß der Landschaft und nicht dem Bischof im Wallis die oberste Entscheidungsgewalt zukomme. Diese Vorstellung gründete nicht auf der reformatorischen Theologie, sondern auf der politischen Praxis des Wallis. Deshalb konnte sie auch von katholischen Wallisern unterstützt und 1613 umgesetzt werden.

Die Geschichte des Wallis ist ungewöhnlich – sie ist aber auch exemplarisch. Es wurde gezeigt, daß selbst in der Zeit von Reformation und Konfessionalisierung entgegen allgemeiner Annahme dialogische Handlungsspielräume bestanden und Intoleranz sowie Fürstenstaaten keine zwangsläufigen Erscheinungen waren.

Matthieu Arnold / Rolf Decot (Hrsg.)

Frömmigkeit und Spiritualität. Auswirkungen der Reformation im 16. und 17. Jahrhundert / *Piété et Spiritualité. L'impact de la Réformation aux XVI^e et XVII^e siècles* (= Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte, Beiheft 54). VIII, 184 S.

Der deutsch-französische Kolloquiumsband ist den konfessionsübergreifenden Auswirkungen der Reformation auf Frömmigkeit und Spiritualität im 16. und 17. Jahrhundert gewidmet. Nach einer Einführung (M. Arnold) wie einer grundsätzlichen Bestimmung der Frömmigkeit als Untersuchungsgegenstand der Geschichtswissenschaft (M. Lienhard) wird der Frage nach Umbruch und Kontinuität von Devotion und Spiritualität im Wandel vom Spätmittelalter zur Reformationszeit am Beispiel der lutherischen Marienfrömmigkeit (C. Burger) und Melanchthons Trostbriefen (M. Arnold) nachgegangen. Organisch schließen sich die Abhandlungen über das als beispielhaft angesehene Sterben Luthers (M. Carbonnier-Burkard) sowie über die theologische Bildungsreform bei Luther und Melanchthon als Beitrag zur Erneuerung der Frömmigkeit (M. Wriedt) an. Danach werden gesellschaftliche bzw. staatliche Eingriffe in den Prozeß des Frömmigkeitswandels in den Blick genommen, nämlich die obrigkeitlichen Versuche zur Erneuerung der Frömmigkeit im Erzbistum Mainz durch Kurfürst Erzbischof Johann Schwickard zu Kronberg am Beginn des 17. Jahrhunderts (R. Decot). Die Auswirkungen des Frömmigkeitswandels auf dem Gebiet der Kunst behandelt die Analyse eines Dramas von Gryphius (P. Burschel); als hagiographische Folge des Endes von Heiligen- und Marienverehrung kam es zu einer „Entzauberung der Welt“ (F. Müller). Die vornehmliche Betrachtung der Laienspiritualität im Protestantismus ergänzt die ins 18. Jahrhundert ausgreifende Studie über laikale katholische Frömmigkeitsmodelle und entsprechende Frömmigkeitsliteratur (P. Martin). Als Warnung vor zu leichten Antworten und Schematisierungen wird abschließend die Komplexität der damaligen Frömmigkeit am Beispiel Kaspar v. Schwendis und der Religionspolitik des Reiches im späten 16. Jahrhundert (K. v. Greyerz) thematisiert: der Oberbefehlshaber gegen die Türken war Vorkämpfer religiöser Duldung; trotz konfessioneller Verhärtung wurde von diesem Katholiken zwischen Utilitarismus und erasmischen Friedensvorstellungen der Papst für die mangelnde politische Einheit des Reiches verantwortlich gemacht.

Rolf Decot (Hrsg.)

Säkularisation der Reichskirche 1803. Aspekte kirchlichen Umbruchs
(= Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte, Bei-
heft 55). IX, 169 S.

Vor 200 Jahren besiegelte der Regensburger Reichsdeputations-
hauptschluß vom 25. Februar 1803 mit seinem Säkularisierungsprin-
zip das Ende der Reichskirche und entzog den Klöstern den Schutz
der Reichsverfassung. Im Hinblick auf dieses Jubiläum veranstaltete
die Abt. Abendländische Religionsgeschichte einen Workshop, des-
sen Beiträge nun vorgelegt werden. Nach einleitenden Hinweisen zur
Begriffs- bzw. Ideengeschichte von „Säkularisation“ und dem damit
verbundenen Phänomen eines Mentalitätsumbruchs stehen die Vor-
aussetzungen und Folgen des Regensburger Reichsdeputations-
hauptschlusses vom 25. Februar 1803 im Vordergrund, besonders
der gravierende Bruch in der Geschichte der katholischen Kirche als
Beginn einer getrennten Entwicklung von Kirche und Staat. Der Band
vereint Altmeister der Forschung mit neuesten Forschungsergebnis-
sen jüngst promovierter Historiker, resümiert fächerübergreifend wich-
tige wichtige Teilaspekte des Säkularisationsgeschehens und kann so
als Grundlage und Anregung für weitere Forschung dienen. Den Band
runden eine Gesamtbibliographie sowie ein Personen- und Ortsre-
gister ab.

Inhalt: U. RUH, Der Begriff Säkularisation und seine Geschichte; K.
O. VON ARETIN, Die Reichskirche und die Säkularisation; F. BRENDLE,
Säkularisationen in der Frühen Neuzeit; J. KISTENICH, Das Kloster als
Objekt staatlicher Ordnungspolitik in den niederrheinischen Territorien
während des 18. Jahrhunderts; J. SCHMIEDL, Vor und nach dem
Reichsdeputationshauptschluß (1803). Ein Forschungsbericht; K.
ROB, Die Ausnahme von der Säkularisation: Geistliches Fürstentum
unter Karl Theodor von Dalberg; H. WOLF, Pfründenjäger, Dunkel-
männer, Lichtgestalten. Deutsche Bischöfe im Kontext der Säkularisa-
tion.

Gemeinsame Veröffentlichungen beider Abteilungen des Instituts

Heinz Duchhardt und Gerhard May (Hrsg.)

Geschichtswissenschaft um 1950 (= Veröffentlichungen des Instituts
für Europäische Geschichte, Beiheft 56). VIII, 176 S.

Der Band versammelt acht Vorträge einer internationalen Konfe-
renz, die das Institut für Europäische Geschichte anlässlich seines

fünfzigjährigen Bestehens vom 3. bis 5. Mai 2000 veranstaltet hat. Aus unterschiedlichen Blickwinkeln bieten die Autoren eine Bestandsaufnahme der historischen Wissenschaft zur Zeit der Institutsgründung und arbeiten die Voraussetzungen, Optionen und Entscheidungen für ihre Neuorientierung in der Nachkriegszeit heraus. Dabei sind für Westdeutschland spezifische Kontinuitäten und Transformationen älterer Forschungsansätze und die Fortsetzung der Paradigmenkämpfe der Vorkriegszeit festzustellen (O. G. Oexle). Auch Remigranten wie Hans Rothfels waren Exponenten solcher Kontinuitäten und setzten erst mittelfristig neue Akzente (P Th. Walther). Die bedeutendste Revisionsbewegung gegen die nationalsozialistische Verengung der Geschichtsbetrachtung bestand in der Wiederaufnahme dezidiert universalgeschichtlicher Perspektiven und des Abendlandbegriffs, die freilich ihrerseits in der Gefahr der Ideologisierung standen (E. Schulin). Demgegenüber stieß die französische „Annales“-Historiographie in Deutschland zunächst noch vielfach auf Vorbehalte (L. Raphael). Das Bedürfnis nach Aufarbeitung des Nationalsozialismus führte die Zeitgeschichtsschreibung zu ihrer anhaltenden Blüte (H. Möller). In der Sowjetischen Besatzungszone erzwang politischer Druck einen radikalen Umbruch in der historischen Arbeit (G. Heydemann). Auf dem Gebiet der Kirchengeschichte wirkte vor allem der von Frankreich ausgehende Aufschwung der Patristik innovativ (D. Bertrand). Bahnbrechend für die katholische Forschung wurde die Neubewertung Luthers und der katholischen Reform (V. Conzemius). Die evangelische Reformationsgeschichtsforschung der Zeit erhielt u. a. durch Heinrich Bornkamm entscheidende Impulse (K.-V. Selge).

e) Veröffentlichungen des Direktors und der Mitarbeiter

Professor Dr. Gerhard May

Gerhard May, Katharina Greschat, Martin Meiser (Hg.), Marcion und seine kirchengeschichtliche Wirkung, in: Texte und Untersuchungen 150, Verlag Walter de Gruyter, Berlin 2002, 333 S. (Vorträge auf dem Mainzer Marcion-Kolloquium, 15.-18.8.2001.)

Marcion ohne Harnack, ebd., S. 1-7.

Oscar Cullmann und die Kirchengeschichte, in: Bibelauslegung und ökumenische Leidenschaft. Die Beiträge des Wissenschaftlichen

Symposiums aus Anlaß des 100. Geburtstags von Oscar Cullmann. Hg. von Rudolf Brändle und Ekkehard W. Stegemann. Basel 2002, S. 242-248.

Markion/Markioniten, in: Religion in Geschichte und Gegenwart⁴, Band 5, Tübingen 2002, Sp. 834-836.

Mainz II. Universität, in: ebd., Sp. 693 f.

Professor Dr. Rolf Decot

Das Erzbistum im Zeitalter von Reichsreform - Reformation - Konfessionalisierung (1484–1648), in: Handbuch der Mainzer Kirchengeschichte 3: Neuzeit und Moderne, hrsg. von Friedhelm Jürgensmeier (Beiträge zur Mainzer Kirchengeschichte 6/3), Würzburg 2002, S. 21-232.

Matthieu Arnold und Rolf Decot (Hrsg.), Frömmigkeit und Spiritualität. Auswirkungen der Reformation im 16. und 17. Jahrhundert / Piété et Spiritualité. L'impact de la Reformation aux XVI^e et XVII^e siècle (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte, Beiheft 54), Mainz 2002.

Obrigkeitsliche Versuche zur Erneuerung der Frömmigkeit (Am Beispiel des Erzstiftes Mainz), in: Frömmigkeit und Spiritualität, ebd., S. 73-98.

Hrsg., Säkularisation der Reichskirche 1803. Aspekte kirchlichen Umbruchs (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte, Beiheft 55), Mainz 2002.

Labbé (Labbeus), Philip, in: Religion in Geschichte und Gegenwart⁴, Band 5, Tübingen 2002, Sp 4f.

Maldonatus, Juan, SJ, in: ebd., Sp. 710f.

Martin von Cochem, OFM-Cap, in: ebd., Sp. 858.

Montfaucon, Bernard de, OSB, in: ebd., Sp. 1480.

Magna Libertas – Reformatorische Predigt im Mainzer Dom, in: Domblätter. Forum des Dombauvereins Mainz 4 (2002), 41-46.

Dr. Wolf-Friedrich Schäufole

Mitherausgeber (mit Markus Vinzent): Theologen im Exil – Theologie des Exils. Internationales Kolloquium 17. bis 19. November 1999 in Mainz (Texts and Studies in the History of Theology 3), Mandelbachtal/Cambridge 2002.

Emigration und Konversion, in: Wolf-Friedrich Schäufele und Markus Vinzent (Hrsg.), Theologen im Exil – Theologie des Exils, ebd., S. 135-151.

Unionen, kirchliche III. Unionen der protestantischen Kirchen mit der römisch-katholischen Kirche (vor allem im 17. und 18. Jahrhundert), in: Theologische Realenzyklopädie 34 (2002), S. 319-323.

Dr. Klaus-Bernward Springer

Zeittafel, in: Helmut Hinkel (Hrsg.), Goethekult und katholische Romantik. Fritz Schlosser (1780-1851) (= Neues Jahrbuch für das Bistum Mainz, Sonderbd. 2001/02), Mainz 2002, S. 11-14.

„Zur Erinnerung“: Aufzeichnungen Johann Friedrich Heinrich Schlossers, in: Helmut Hinkel (Hrsg.), Goethekult und katholische Romantik. Fritz Schlosser (1780-1851) (= Neues Jahrbuch für das Bistum Mainz, Sonderbd. 2001/02), Mainz 2002, S. 297-381.

„Verzeichnis meiner gedruckten Werke“. Handschriftlicher Katalog der Schriften Schlossers, in: Helmut Hinkel (Hrsg.), Goethekult und katholische Romantik. Fritz Schlosser (1780-1851) (= Neues Jahrbuch für das Bistum Mainz, Sonderbd. 2001/02), Mainz 2002, S. 383-393.

Umbruch an der Basis: Rheinhessische Pfarreien (1787-1818), in: Walter G. Rödel / Regina E. Schwerdtfeger (Hrsg.), Zerfall und Wiederbeginn. Vom Erzbistum zum Bistum Mainz (1792/97-1830). Ein Vergleich. Festschrift für Friedhelm Jürgensmeier (= Beiträge zur Mainzer Kirchengeschichte 7), Würzburg 2002, S. 247-276.

Ernst Xaver Turin, in: Barbara Nichtweiß (Hrsg.), Vom Kirchenfürsten zum Bettelbub. Das neue Bistum Mainz entsteht; 1792 – 1802 – 1830 [Dokumentation im Anschluß an eine Ausstellung in Mainz, Haus am Dom, 7. Mai bis 5. Juni 2002], Mainz 2002, S. 154-165.

Brück, Anton Philipp, in: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon 20 (2002), Sp. 252-255.

Jannasch, Wilhelm, in: ebd., Sp. 810-816.

Peraudi, Raymund, in: ebd., Sp. 1154-1160.

Tennant, Frederick Robert, in: ebd., Sp. 1451-1453.

Turin, Ernst Xaver, in: <http://www.bautz.de>.

Velsius, Justus, in: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon 20 (2002), Sp. 1492-1495.

Werthmann, Georg, in: <http://www.bautz.de>.

Dr. Rainer Vinke

Geschichtsverständnis und Autoritätenfrage, in: Jahrbuch der finnischen Gesellschaft für Kirchengeschichte 1999-2001 (89-91), erschienen 2002, S. 424-428.

Lebensgeschichte als Verkündigung. Die Autobiographien Johann Heinrich Jung-Stilling, Ami Bosts und Johann Arnold Kanes, in: PuN 2002 (27), S. 271-276.

Dr. Markus Wriedt

Call and Ordination. A Look at Luther and the Ministry, in: Concordia Journal 28 (2002), S. 254-269.

Die Anfänge der theologischen Fakultät Wittenberg 1502-1518, in: Die Theologische Fakultät Wittenberg 1502 bis 1602. Beiträge zur 500. Wiederkehr des Gründungsjahres der Leucorea, hrsg. von Irene Dinkel und Günther Wartenberg., Leipzig 2002, S. 11-37.

Erneuerung der Frömmigkeit durch Ausbildung: zur theologischen Begründung der evangelischen Bildungsreform bei Luther und Melancthon, in: Frömmigkeit und Spiritualität. Auswirkungen der Reformation im 16. und 17. Jahrhundert, hrsg. von Matthieu Arnold und Rolf Decot, Mainz 2002, S. 59-71.

Kirchenhistorische Perspektiven, Ideenbörse Sonntagspredigt 26, hrsg. von Eckhard Lade, Landsberg 2002, S. 6, 14, 22, 30, 38, 46, 54, 62, 70, 78, 86, 94, 102.

Kirchenhistorische Perspektiven, Ideenbörse Sonntagspredigt 28, hrsg. von Eckhard Lade, Landsberg 2002, S. 6, 14, 22, 30, 38, 46, 54, 62, 70, 78, 86, 94, 102.

Muth, Placidus, in: Religion in Geschichte und Gegenwart⁴, Band 5, Tübingen 2002, Sp. 1628.

Redaktion des Archivs für Reformationgeschichte, Beiheft Literaturbericht, Jahrgang 31 (2002), Gütersloh; darin 45 eigene Beiträge (25 Seiten).

2. Stipendienprogramm

a) Stipendiaten des Instituts

Im Jahre 2002 arbeiteten in der Abteilung für abendländische Religionsgeschichte insgesamt 19 Stipendiatinnen und Stipendiaten aus 13 Staaten. Je drei stammten aus Deutschland und den USA, je zwei aus Finnland und Ungarn, sowie je eine(r) aus Ecuador, Estland, Georgien, Italien, Litauen, Kanada, Polen, Rußland und der Schweiz. Neben Kirchenhistorikern und Theologen aus verschiedenen christlichen Konfessionen waren Historiker und andere Geisteswissenschaftler vertreten.

Galaxis BORJA, Ecuador, Doktorandin von Professor Dr. Renate Pieper, Universität Graz, führte ihre Untersuchungen zum Thema „Die jesuitische Berichterstattung über die Neue Welt: Zur Verbreitungsgeschichte von Amerikanachrichten in den österreichischen und böhmischen Ordensprovinzen (1712-1792)“ fort. Die enge Zusammenarbeit mit dem DFG-Projekt „Jesuiten zentraleuropäischer Provenienz in Portugiesisch- und Spanisch-Amerika (17./18. Jahrhundert)“ unter Leitung von Professor Dr. Johannes Meier, Universität Mainz, konnte intensiviert werden.

Kornélia BUDAY, Ungarn, Doktorandin von Professor Dr. Dr. Birgit Heller, Universität Wien, untersucht hauptsächlich bei der ländlichen Bevölkerung lebendige vor- bzw. außerchristliche religiöse Vorstellungen und Praktiken, die vor allem bestimmten Frauen zugeschrieben und von vielen Menschen zur Lebensbewältigung in Anspruch genommen werden. Neben wenigen schriftlichen Quellen werden Lieder, Sinnsprüche, die Praktiken selbst, sowie Interviews ausgewertet.

Robert J. CHRISTMAN, USA, Doktorand von Professor Dr. Susan Karan-Nunn, University of Arizona, hat sein Dissertationsprojekt: „Bistu een Accidenter oyder Substansioser?“ Politics, Society and Theology: The Original Sin Controversy in the Grafschaft of Mansfeld (1571-

1608) weitgehend abschließen können. Er verließ das Institut, um ergänzende Forschungen an der Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel durchzuführen.

Kęstutis DAUGIRDAS, Litauen, Doktorand von Professor Dr. Irene Dingel, Universität Mainz, hat seine Arbeiten über „Andreas Volanus (1530-1610): Ein reformatorischer Theologe im Großfürstentum Litauen des 16. Jahrhunderts. Eine theologiegeschichtliche Untersuchung“ weitergeführt.

Patrizio FORESTA, Italien, Doktorand von Professor Dr. Boris Ulianich, Università degli Studi di Napoli Federico II, arbeitet über die Wechselwirkung zwischen Territorialherrschaft und Reichskirche im 16. Jahrhundert: „Die politische und religiöse Wirkung des heiligen Petrus Canisius und seine Verbindung mit der kirchlichen und weltlichen Obrigkeit (1543-1557)“. Er wird seine Dissertation an der Universität Frankfurt/Main fortführen.

Elene GOGIASCHWILI, Georgien, Doktorandin von Professor Dr. Surab Kiknadse, Universität Tbilissi, war erneut für vier Monate am Institut, um hier ihre Dissertation „Hagiographische und volkstümliche Heiligengeschichten in den georgischen und abendländischen Erzähltraditionen“ abzuschließen. Inzwischen wurde sie mit dieser Arbeit an ihrer Heimatuniversität promoviert.

Katja HIMANEN, Finnland, Doktorandin von Professor Dr. Heikki Räisänen, Universität Helsinki, führte ihre Untersuchungen zu dem Thema „Luther als Ausleger des Matthäusevangeliums. Die fünf großen Reden des Matthäus in den Predigten Martin Luthers“ fort. Ihr Aufenthalt wurde teilweise von der finnischen Kirche finanziert.

Tomi KARTTUNEN, Finnland, Doktorand von Professor Dr. Eeva Martikainen, Universität Helsinki, hat seine Arbeit über „Akt und Sein. Die christologische Interpretation der philosophischen Begriffe in der Theologie Dietrich Bonhoeffers“ abgeschlossen und wurde mit ihr in Helsinki promoviert.

Dr. David MAYES, USA, Schüler von Professor Dr. Robert Kingdon, University of Wisconsin-Madison, bearbeitet das Thema: The Ties that Bind: The Role of Church Life and Properties for the Rural Communes of Upper Hesse, 1567-1730.

Hans-Joachim MÜLLER, Deutschland, hat am Institut seine Dissertation „Irenik: Eine Kommunikationsform. Das Colloquium Charitativum

in Thorn 1645“ abgeschlossen. Er wurde mit dieser Arbeit an der Universität Göttingen promoviert.

Antje NIEDERBERGER, Deutschland, Doktorandin von Professor Dr. Dieter Mertens, Universität Freiburg, erhielt eine einmonatige Verlängerung, um ihr Thema „Sebastian Brant als Historiker“ fertigstellen zu können.

Thomas OTT, Deutschland, Doktorand von Professpr Dr. Winfried Schulze, Ludwig-Maximilians-Universität München, bearbeitet das Thema „Kursachsen und die kaiserliche Politik in Ostmitteleuropa unter Rudolf II. (1576-1612)“.

Elena SAWTSCHENKO, Rußland, Doktorandin von Professor Dr. Wilhelm Seidel, Universität Leipzig, befaßt sich mit dem Thema „Das Schaffen von Johann Friedrich Fasch im Lichte der pietistischen Frömmigkeit. Pietismus und Musik“.

Christine STUBER, Schweiz, Habilitandin von Professor Dr. Kaspar von Greyerz, Universität Basel, beabsichtigt, am Institut ihre Habilitationsschrift „Bekenntnisse und Bekenntnisbewegung in der Schweiz im 17. und 18. Jahrhundert“ fertigzustellen.

Dr. Victor THIESSEN, Kanada, Schüler von Professor Dr. James Stayer, Queen's University Kingston, ein früherer Stipendiat des Instituts, kam erneut nach Mainz, um hier seine Dissertation „The Sword and the Pen: German Nobles and the Reformation (1520-1530)“ für den Druck zu überarbeiten.

Aira VÖSA, Estland, Promovendin von Professor Dr. Urmas Petti, Universität Tartu, forscht über den deutschen Mystiker und Spiritualisten J. G. Gichtel (1638-1710).

Hans WIERSMA, USA, Doktorand von Professor Dr. James Kittelson, Luther Seminary, Saint Paul, Minnesota, arbeitet über das Thema „Jacob Probst: The Recantation, Rehabilitation, and Reformation of Luther's Augustinian Colleague and Friend in the Lowlands“.

Ewa WÓLKIEWICZ, Polen, Promovendin von Professor Dr. Kazimierz Dola, Uniwersytetu Opolskiego, arbeitete an ihrem Dissertationsthema „Prosopographische Studien zur Geschichte Neiðes als bischöfliche Residenzstadt im Mittelalter (ca. 1200-1500).“

b) Mit Drittmitteln geförderte Forschungsaufenthalte

Professor Dr. Andrew GOW, University of Edmonton, nahm am Symposium "Die Konstruktion des antijüdischen Diskurses im östlichen und westlichen Christentum" teil, und verweilte anschließend am Institut, wo er sich mit der Problematik von Judentum und Reformation befaßte.

Frau Dr. Ewa KOWALSKÁ, Historisches Institut der slowakischen Akademie der Wissenschaften in Bratislava, Slowakische Republik, führte Archiv- und Bibliotheksstudien in Zusammenarbeit mit dem Institut durch.

Professor Dr. Kenneth MARCUS, California State University Pomona, ein früherer Stipendiat des Instituts, besuchte das Institut, um die Themen, die er in seiner Dissertation behandelt hatte, zu vertiefen.

Dr. Andrei V. PILGOUN, Staatliche Musikhochschule Moskau, früherer Stipendiat, der zuletzt ein von der Fritz Thyssen-Stiftung gefördertes Drittmittelprojekt bearbeitete, bereitete am Institut die Publikation seiner Ergebnisse zum Thema „Mittelalterliche Vorstellungen vom Kosmos in illustrierten Manuskripten des Mittelalters und frühen Drucken“ vor.

Professor Dr. Robert ROSIN, USA, Professor für Kirchengeschichte, Concordia Seminary, St. Louis (MO), USA, nutzte seinen Aufenthalt, um neueste deutschsprachige Publikationen zur Reformationsgeschichte einzusehen.

Christian SCHÖLZEL, Haus der bayerischen Geschichte, Augsburg/München, früherer Stipendiat des Instituts, führte am Institut letzte Korrekturen zu seiner Dissertation „Walther Rathenau 1867-1922 und die Suche nach ‚dritten Wegen‘. Eine Biographie“ durch. Nach Abschluß seines Aufenthaltes am Institut reichte er seine Dissertation bei der Universität Leipzig ein.

d) Forschungskolloquien der Stipendiaten und Gäste („Kaffeerrunde“)

5. März 2002

Kęstutis Daugirdas, Litauen

Andreas Volanus (ca. 1530-1610).

Ein reformierter Theologe in der Auseinandersetzung mit dem Antitritarismus in Litauen und Polen.

26. März 2002

Elene Gogiaschwili, Georgien

Christliche Gestalten in georgischen Volksmärchen und Legenden:
Christianisierung oder Paganismus?

11. April 2002

Dr. Virginia Röhrig-Kaufmann, USA

Spiritualität in den Miniaturen des Mainzer Domevangeliars (13. Jahrhundert).

11. Juni 2002

András Forgó, Ungarn

Die Verhandlungen des Bischofs Christoph de Rojas y Spinola über die Reunion der Kirchen in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

25. Juni 2002

Ewa Wólkiewicz, Polen

Stadt unter dem Krummstab.

Studien zur Sozial- und Verfassungsgeschichte von Neisse im Spätmittelalter.

23. Juli 2002

Robert J. Christman, USA

Do haben sie auch jedes mal... Antwort gegeben, was gutt gewesen gelobt, und was Bose gewesen, widerlegt und vorworffen:

Das Ende der Einigkeit innerhalb der Gnesio-Lutheraner in der Grafschaft Mansfeld (1572).

10. September 2002

Kornélia Buday, Ungarn

Frauenleben zwischen "Himmel" und "Hölle".

Gottesbilder und Frauenbilder in der ungarischen Volksreligion oder die religiöse Erfahrung und geistliche Kraft der Frauen in einer religiös pluralen Kultur.

24. September 2002

Galaxis Borja, Ecuador

Jesuitische Autoren und aufgeklärte Leser:

Zur Verbreitung und Rezeptionsgeschichte der Amerikabücher im 18. Jahrhundert.

3. Internationale Beziehungen und Vertretung nach außen

a) Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Forschungseinrichtungen

Professor Dr. Rolf Decot verfaßte Gutachten für folgende Institutionen: Cusanuswerk. Bischöfliche Studienförderung, Bonn; Centro per le scienze religiose, Trient; Gustav Prietsch Stiftung, Hamburg; DAAD-Förderprogramm für ungarische Doktoranden, Budapest; Kulturgesellschaft Finnlands, Helsinki; Center for Humanistic Inquiry, Emory University, Atlanta.

Dr. Markus Wriedt gutachtete für nachfolgend aufgeführte Institutionen: Herzog August Bibliothek, Wolfenbüttel; Evangelisches Studienwerk, Villigst; University of Western Ontario, Kingston ON, Kanada; sowie für neun weitere Universitäten in Nordamerika.

b) Vorträge und Teilnahme an Tagungen und Kongressen

Professor Dr. Gerhard May

Vortrag

Oscar Cullmann und die Kirchengeschichte, Basel, 3. Mai 2002, Referat während des Wissenschaftlichen Symposions aus Anlaß des 100. Geburtstages von Oscar Cullmann, Universität Basel, 3./4. Mai 2002.

Professor Dr. Rolf Decot

Vorträge

Der Mainzer Dom. Bedeutung und Geschichte, Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz, 22. Februar 2002.

Kontroverse Ansätze Katholische Erneuerung um 1800: Michael Sailer und Klemens Maria Hofbauer, Püttlingen, 4. März 2002.

Der Religionsfrieden von 1555 und seine Auswirkungen auf das Reich und die Territorien, Ingelheim, 24. September 2002.

Heiliges Römisches Reich und Reformation (2 Beiträge). Fortbildungsveranstaltung für Geschichtslehrer an Gymnasien, Wiesbaden-Naurod, 6.-7. November 2002.

Christ sein Heute. Ein Blick auf die Kirchengeschichte. Gemeinsame Wurzeln, Differenzierungen und Ökumene, Frankfurt am Main, 13. November 2002.

Rundfunkbeiträge

Bibel im Gespräch: Römerbrief, Kapitel 3: Rechtfertigung, SWR 1, Baden-Baden, 3. Juni 2002.

Vierzig Jahre Zweites Vatikanisches Konzil, SWF 4, Mainz, 13. Oktober 2002.

Allerheiligen – Heiligkeit und Gedenken, SWR 4, Mainz, 1. November 2002.

Teilnahme an Tagungen und Kongressen

Konferenz zum Thema „Säkularisation“, Philosophisch-Theologische Hochschule Vallendar, 1. Februar 2002.

Konferenz zum Thema „Nachreformatorsche Frömmigkeit“, Straßburg/Baerenthal, 7. Mai 2002.

Symposion: Die Konstruktion des antijüdischen Diskurses im östlichen und westlichen Christentum. Mittelalter und frühe Neuzeit, Mainz, 6.-8. Juni 2002.

Workshop: Tradition und Innovation als Leitmotive frühneuzeitlicher Kirchengeschichte, Mainz, 23.-24. November 2002.

Dr. Wolf-Friedrich Schäufele

Vortrag

Protestantisch-katholische Einheitsbestrebungen im Zeitalter der Aufklärung: Der Piderit-Böhm-Plan (1776–1782) und die „apostolische“ Unionskirche des Johann Baptist von Salis-Soglio und des Gottfried Lebrecht Masius (1785/86). Tagung „Irenik und Antikonfessionalismus im 17. und 18. Jahrhundert“, Dombibliothek Hildesheim, 11.-14. September 2002.

Dr. Klaus-Bernward Springer

Vorträge

Dominican Inquisition in the Archdiocese of Mainz. Paper presented at the conference of the Istituto storico Domenicano on „The Role of the Dominicans in the Medieval Inquisition“, Rom, 23.-25. Februar 2002, 24. Februar 2002.

Erneuerung durch Restauration? Rat Schlosser in seiner Zeit. Vortrag in der Martinus-Bibliothek, Mainz, 19. März 2002.

Wissenschaftliche Führungen durch die Ausstellung „Vom Kirchenfürsten zum Bettelbub“ zur Gründung des französischen Bistums Mainz 1802 im Haus am Dom, Mainz, 9., 20., 21., 30. Mai, 2. Juni 2002.

Ketzerverbrennungen durch die dominikanische Inquisition – das schwärzeste Kapitel in der thüringischen Geschichte des Mittelalters? Öffentlicher Vortrag des Vereins für Thüringische Geschichte e.V., Jena, 14. November 2002.

Teilnahme an Tagungen und Kongressen

2. Tagung des Arbeitskreises „Ordensgeschichte im 19./20. Jahrhundert“, Vallendar, 1.-3. Februar 2002.

Conference of the Istituto storico Domenicano on „The Role of the Dominicans in the Medieval Inquisition“, Rom, 23.-25. Februar 2002.

54. Jahrestagung der Gesellschaft für mittelrheinische Kirchengeschichte „Die Bergstraße, eine historische Landschaft“, Heppenheim, 9.-11. April 2002.

Kolloquium „Der Limburger Dom. Stiftskirche und Kathedrale“, veranstaltet vom Limburger Domkapitel, dem Diözesanmuseum Limburg

sowie dem Max-Planck-Institut für Geschichte Göttingen, Limburg, 13.-15. September 2002.

Generalversammlung der Görres-Gesellschaft, Erfurt, 28. September bis 1. Oktober 2002.

Tagung des Wiss. Beirates des „Instituts zur Erforschung der Geschichte des Dominikanerordens im deutschen Sprachraum“, Berlin, 1. Oktober 2002.

Tagung „Säkularisation am Oberrhein“ in Bruchsal, veranstaltet von der Arbeitsgemeinschaft für geschichtliche Landeskunde am Oberrhein, dem Kirchengeschichtlichen Verein des Erzbistums Freiburg und dem Verein für Kirchengeschichte in der Evangelischen Landeskirche, Baden, 11.-12. Oktober 2002.

Arbeitssitzung „Brandenburgisches Klosterbuch“, Potsdam, 1. November 2002.

7. Lectio Albertina, veranstaltet vom Albertus Magnus-Institut, Bonn, 29. November 2002.

Dr. Rainer Vinke

Vortrag

Luthers Auslegung des 118. Psalms: „Das schöne Confitemini“. Seminarvortrag (Lutherkongreß), Kopenhagen, 6. August 2002.

Teilnahme an Tagungen und Kongressen, Forschungsaufenthalte

10. Internationaler Lutherkongreß, Kopenhagen, 4.-9. August 2002.

Aufenthalte an der Universität Helsinki, Theologische Fakultät: 28. Dezember bis 8. Januar 2002, 27. August bis 10. September 2002, 27. Dezember 2002 bis 7. Januar 2003: Korrektur deutsch verfaßter Forschungsarbeiten, Beratung wissenschaftlicher Untersuchungen, Prüfung von Manuskripten zur Aufnahme in die Publikationsreihe des Instituts, Vorbereitung gemeinsamer Veranstaltungen.

Dr. Markus Wriedt

Vorträge

Grundkurs Kirchengeschichte, 5 Vorträge im Erziehungswissenschaftlichen Fort- und Weiterbildungsinstitut der Evangelischen Kirchen in Rheinland-Pfalz, Landau, 4.-5. Februar 2002.

Mystik und Protestantismus – ein Widerspruch? Vortrag anlässlich des Wissenschaftlichen Seminars der Wartburg-Stiftung Eisenach und der Luthergesellschaft „Mystik: Religion der Zukunft – Zukunft der Religion?“, auf der Wartburg/Eisenach, 26.-28. April 2002.

Luther und die Türken, Beitrag zum Seminar 23: „Luthers Apokalyptik und Luther in der lutherischen Apokalyptik“ (Leitung: Prof. Dr. Volker Leppin) anlässlich des 10. Internationalen Lutherforschungskongresses, Kopenhagen, 4.-10. August 2002.

Die theologische Begründung der Bildungsreform bei Martin Luther, Short-presentation anlässlich des 10. Internationalen Lutherforschungskongresses, Kopenhagen, 4.-10. August 2002.

Education and Piety. Lutheran Education in the Past and for Today. Panel discussion with Mark U. Edwards jr. at Concordia University Mequon, Wisconsin, 28. Oktober 2002.

„... *semper Ecclesiam res easdem et quidem iisdem syllabis tradidisse et tradere.*“ Theologische Innovation und konservatives Beharren bei Martin Luther und Philipp Melanchthon. Vortrag anlässlich des Workshops: „Tradition und Innovation als Leitmotive frühneuzeitlicher Kirchengeschichte“, s.o., Mainz, 23.-24. November 2002.

Teilnahme an Tagungen und Kongressen

Symposion: Die Konstruktion des antijüdischen Diskurses im östlichen und westlichen Christentum. Mittelalter und frühe Neuzeit, Mainz, 6.-8. Juni 2002.

10. Internationaler Kongreß für Lutherforschung, Kopenhagen, 4.-9. August 2002.

Organisation und Leitung (gemeinsam mit Albrecht Beutel, Münster) des Workshops: „Tradition und Innovation als Leitmotive frühneuzeitlicher Kirchengeschichte“ im Institut für Europäische Geschichte in Zusammenarbeit mit der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theolo-

gie - Sektion Kirchengeschichte, Mainz, 23.-24. November 2002. (Vgl. Bericht S. 14)

Reformierte Bildungsreform. Internationale wissenschaftliche Tagung der Johannes A Lasco Bibliothek Große Kirche, (Leitung Prof. Dr. Heinz Schilling), Emden, 6.-8. Dezember 2002.

c) Lehrtätigkeit

Professor Dr. Gerhard May

Lehrtätigkeit an der Universität Mainz

Professor Dr. Rolf Decot

Wintersemester 2001/2002

Vorlesung: Die Christianisierung von Germanen, Kelten und Slawen. Zur Entstehung der mittelalterlichen Christianitas.

Vorlesung: Die altchristlichen Konzilien. Zum Wechselverhältnis von Kirche, Theologie und Staat.

Philosophisch-Theologische Hochschule Sankt Augustin

Vorlesung: Die Entstehung der abendländischen Christianitas (500-1200). Die Annahme des christlichen Glaubens bei Germanen, Kelten und Slawen.

Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Fachbereich Katholische Theologie

Sommersemester 2002

Vorlesung: Sacerdotium und Imperium – Konziliarismus und Papalismus. Spannungsfelder der Kirche vom 13. bis zum 15. Jahrhundert.

Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Fachbereich Katholische Theologie

Wintersemester 2002/2003

Vorlesung: Die lateinischen Kirchenväter von Tertullian bis Augustinus. Anfänge des altchristlichen Dogmas.

Vorlesung: Geschichte und Theologie der Reformationszeit: Ausdifferenzierung der Christenheit und Konfessionalisierung.

Seminar: Das Papsttum und die Einheit der Kirche.

Philosophisch -Theologische Hochschule Sankt Augustin

Dr. Markus Wriedt

Wintersemester 2001/2002

Seminar: Philip Jakob Spener und die Anfänge des Pietismus in Frankfurt.

Sommersemester 2002

Seminar: Martin Luther – Einführung in Leben und Werk.

Wintersemester 2002/2003

Seminar: Das Bekenntnis von Nicäa-Konstantinopel.

Universität Frankfurt/Main, Fachbereich Evangelische Theologie

d) Gastprofessuren und Forschungsaufenthalte

21. September bis 2. November 2002 [ohne Bezüge beurlaubt]:

Marquette University, Milwaukee (WI)

Vorlesung mit Kolloquium: Luther-Research: Person and Positions – Introduction into current research on Reformation history.

Seminar: Luther's Theology.

4. Personalia

Dr. Klaus-Bernward Springer ist als Mitglied des „Advisory Board“ zuständig für die deutschsprachige und den deutschen Sprachraum betreffende Bibliographie der „Dominican History Newsletter“, hrsg. vom Istituto Storico Domenicano in Rom.

Dr. Markus Wriedt hat den an ihn ergangenen Ruf als Nachfolger von Prof. Dr. Kenneth Hagen an die Marquette University in Milwaukee (WI) in Form einer regelmäßigen Gastprofessur angenommen. Er wird vom Institut für 2 Monate im Jahr unter Wegfall seiner Bezüge zur Wahrnehmung dieser Professur beurlaubt. In dieser Zeit nimmt er seine Lehrverpflichtungen vor Ort in Form von Blockveranstaltungen wahr (vgl. S. 35). Die Zusammenarbeit mit den Fachbereichen der Marquette University soll dauerhaft etabliert und in Form eines Austauschprogramms mit verschiedenen Partnern in Deutschland institutionalisiert werden.

V. Abteilung für Universalgeschichte

Allgemeines

Die im Geleitwort angesprochene „doppelte“ Evaluation des Instituts für Europäische Geschichte band manche Kräfte, hat aber die wissenschaftlichen Aktivitäten der Abteilung nicht entscheidend behindert. Die Abteilung hat zwei hochrangige wissenschaftliche Konferenzen – beide außerhalb des Instituts, eine sogar im Ausland – durchgeführt und zurückliegende Kolloquien publiziert oder doch in Publikationsnähe gebracht, hat insgesamt zwei Monographien in der Schriftenreihe und drei Beihefte publiziert, dazu je einen Band der im Institut angesiedelten Zeitschriften „Jahrbuch für Europäische Geschichte“ (3) und „Majestas“ (10). Vierzehn ehemalige Stipendiaten aus dem In- und Ausland legten im Berichtsjahr ihre Dissertationen in Buchform vor. Eine besondere Genugtuung war es zudem, daß ein Vortragszyklus der Abteilung, der seinerzeit auf große öffentliche Resonanz gestoßen war, in etwas modifizierter Form unter dem Titel „Europäer des 20. Jahrhunderts. Wegbereiter und Gründer des modernen Europa“ außerhalb der Institutsreihen im Verlag Philipp von Zabern erscheinen konnte.

Im Rahmen der Außenbeziehungen der Abteilung für Universalgeschichte wurden u. a. der türkische Generalkonsul Dr. Şahinler und eine Gruppe hochrangiger chinesischer Historiker in der Domus Universitatis begrüßt. Wie üblich, besuchten auch im Berichtsjahr zahlreiche ehemalige Stipendiaten das Institut. Das Institut war erneut regelmäßiger Tagungsort des Vorstands und Ausschusses des Verbandes der Historiker und Historikerinnen Deutschlands und wurde wiederholt von Seminargruppen des Historischen Seminars der Johannes Gutenberg-Universität besucht. Mit mehreren auswärtigen und ausländischen Forschungseinrichtungen, u. a. der Historischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz, dem Deutschen Historischen Institut Rom, der Universität Gent und dem Institut für Deutschlandstudien der Universität Qingdao wurden Gespräche über eine konkrete Projektzusammenarbeit geführt.

Am 15. November 2002 erfuhr ein von der Commission Internationale pour la Publication des Sources de l'Histoire Européenne initiiertes, bisher von dem Mainzer Historiker Professor Dr. Hermann Weber dirigiertes Forschungsvorhaben, das auf eine historisch-kritische Edition frühneuzeitlicher Friedensverträge zielt, seine Wiederaufnahme im Institut. Für das Projekt, mit dem ein Sekretariat der genannten Kommission verbunden ist und das aus Landesmitteln finanziert wird, konnte Dr. Anuschka Tischer gewonnen werden, die seitdem das umfangreiche Quellenmaterial aus zahlreichen europäischen Archiven sichtet, die Editionsrichtlinien präzisiert und erste Texte kollationiert. Da im Herbst 2003 nach längerer Pause eine aus Drittmitteln finanzierte Mitarbeiterin in Regensburg wieder in das Projekt einsteigt, sind zügige Fortschritte zu erhoffen.

Als wissenschaftliche Hilfskräfte arbeiteten in der Abteilung im Berichtsjahr – auch im Rahmen der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses – Dagmar Hermann und Julia Kerfin für den Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands, Marina Meurer und Jan Gudian für die Periodika, Claudia Röhl und Daniel Gerster für den Direktor, Bettina Johnen, Marita Haack und Wolf Röss für das Projekt IEG-Maps sowie Nils Giesing für das Projekt Europa-Pläne.

1. Forschungstätigkeit

a) Laufende Projekte

Professor Dr. Heinz Duchhardt

1. Europabezogene Grundlagenforschung

Das seit dem 1. Februar 2001 laufende, von der Volkswagen Stiftung finanzierte und gemeinsam mit der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften getragene Forschungsprojekt „Deutsche und ostmitteleuropäische Europa-Pläne des 19./20. Jahrhunderts“ ist im zurückliegenden Jahr an den drei Arbeitsstellen Mainz, Warschau und Budapest

konsequent vorangetrieben worden. Erste Detailstudien wurden zum Druck gebracht und ein Sammelband vorbereitet (vgl. dazu unten S. 50). Die Thematik der „europäischen“ *lieux de mémoire*, die zuletzt in das Jahrbuch für Europäische Geschichte 3 (2002) Eingang gefunden hat, wurde weiter bearbeitet und schlug sich u. a. in einem Vortrag und in ersten Bemühungen nieder, eine internationale Forschergruppe um dieses Thema zu versammeln. Ein aus einem Vortragszyklus des Instituts erwachsener Sammelband über „Europäer des 20. Jahrhunderts“ erschien im Frühherbst 2002 im Druck.

2. Internationale Beziehungen, insbesondere in der Vormoderne

Zur Geschichte der internationalen Beziehungen und zu bilateralen Beziehungen Deutschlands zu Drittländern wurden auch im Berichtsjahr etliche Studien abgeschlossen und publiziert.

3. Freiherr vom Stein

Nachdem im Februar 2002 ein großes Stein-Kolloquium auf Schloß Cappenberg durchgeführt worden war, dessen Dokumentation abgeschlossen ist, wurden die Quellen- und Literaturstudien für ein neues Projekt, eine Stein-Biographie, forciert.

Dr. Andreas Kunz

1. Digitale Karten im Internet (IEG-Maps)

Das Projekt wurde im Berichtsjahr weitergefördert und weitergeführt. Vgl. dazu unten S. 52.

2. Unternehmensgeschichte nach 1945

Die im Jahre 2000 im Manuskript abgeschlossene Dokumentation zur Krise und Abwicklung des Wohnungsbaukonzerns Neue Heimat wurde für den Druck vorbereitet und dem Verlag (Campus: Frankfurt/New York) zugeleitet. Das zweibändige Werk wird im März 2003 erscheinen.

3. Europäische Verkehrsgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert

Im Berichtsjahr wurde der Band zur europäischen Küstenschiffahrt in den Beiheften der Institutsreihe veröffentlicht. Die Arbeiten an einer Karte zur Rheinschiffahrt für den „Geschichtlichen Atlas der Rheinlande“ wurden fortgesetzt.

4. Historisches Geo-Informationssystem der deutschen Staatenwelt 1815-1938 („GIS Germany“)

In Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum für Geoinformatik in Geisteswissenschaften am Institut für Raumbezogene Informations- und Meßtechnik (i3mainz) der Fachhochschule Mainz entsteht ein Informationssystem zur Entwicklung der deutschen Territorien, Staaten und Länder seit 1815. Das zu entwickelnde System soll interaktiv nutzbar sein, d. h. dem Benutzer soll die Möglichkeit gegeben werden, Daten nach eigenen Wünschen zu kombinieren. Zugleich soll die Datenbank durch einen in mehrfacher Hinsicht „offenen“ Charakter flexibel und aktualisierbar bleiben. Sowohl die Einbeziehung zukünftig erscheinender historischer Werke als auch die Berücksichtigung neuester Forschungsergebnisse werden möglich sein. Durch eine zu integrierende Internet-Schnittstelle wird sowohl dem Postulat einer sehr weitreichenden Interaktivität Genüge geleistet, als auch die Möglichkeit geschaffen, externe historische Datenbanken, z. B. den Kartenserver IEG-MAPS, einzubinden. Das Projekt wird aus Sondermitteln für innovative Forschung des Landes Rheinland-Pfalz gefördert.

Dr. Ralph Melville

1. Sozialgeschichte des Adels in der Habsburgermonarchie

Die Arbeiten an einer Sozialgeschichte des Adels in Zisleithanien für den Band „Sozialgeschichte“ des von der Kommission für Geschichte der Habsburgermonarchie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften herausgegebenen Werkes „Die Habsburgermonarchie 1848–1918“ wurden fortgesetzt.

2. Adel und Revolution in Böhmen

Die Arbeit an der tschechischen Übersetzung der Monographie „Adel und Revolution in Böhmen. Strukturwandel von Herrschaft und Gesellschaft in Österreich um die Mitte des 19. Jahrhunderts“, Mainz 1998, die der Verlag der Karls-Universität in Prag herausgegeben wird, wurde fortgesetzt.

3. Zwangsmigrationen im 20. Jahrhundert

Mit Dr. Claus Scharf und Professor Dr. Jiří Pešek wurde eine internationale Konferenz des Instituts für Europäische Geschichte Mainz unter dem Thema „Zwangsmigrationen in Europa 1938–1950“ wissenschaftlich vorbereitet und organisiert, die vom 25. bis 28. September 2002 in Prag stattfand (vgl. unten S. 43).

Dr. Claus Scharf

1. Rußland im Zeitalter der Aufklärung

Fortgesetzt wurde die Redaktion einer russischen Übersetzung des Buches „Katharina II., Deutschland und die Deutschen“, deren Veröffentlichung in St. Petersburg geplant ist. Weiterhin wurde der Ansatz verfolgt, die Wahrnehmung und die Auswirkungen der Reformpolitik Katharinas II. und der europäischen Aufklärung exemplarisch in der Provinz des Russischen Reiches zu untersuchen. Es begann die Redaktion eines Sammelbandes mit Beiträgen der deutsch-russischen Konferenz über die Rezeption der westeuropäischen Aufklärung in Deutschland und Rußland vom September 2001 in Mainz.

2. Zwangsmigrationen im 20. Jahrhundert

Mit Dr. Ralph Melville und Professor Dr. Jiří Pešek wurde eine internationale Konferenz des Instituts für Europäische Geschichte Mainz unter dem Thema „Zwangsmigrationen in Europa 1938–1950“ wissenschaftlich vorbereitet und organisiert, die vom 25. bis 28. September 2002 in Prag stattfand (vgl. unten S. 43).

Dr. Matthias Schnettger

1. Reichsitalien in der Frühen Neuzeit

Im Vordergrund der wissenschaftlichen Tätigkeit stand weiterhin der Themenkomplex Reichsitalien in der Frühen Neuzeit. Insbesondere wurde die Arbeit an einer Habilitationsschrift über die

Beziehungen zwischen der Republik Genua und dem Alten Reich fortgesetzt. Ferner wurden einige einschlägige Aufsätze verfaßt, die zum Teil bereits erschienen sind.

2. Allgemeine Geschichte des Alten Reiches

Neben Reichsitalien bildete die allgemeine Geschichte des Alten Reichs in der Frühen Neuzeit einen weiteren Tätigkeitsschwerpunkt. Insbesondere wurden die Tagungsakten des Kolloquiums „Imperium Romanum – irregulare corpus – Teutscher Reichs-Staat. Das Alte Reich im Verständnis der Zeitgenossen und der Historiographie“ zum Druck befördert.

3. Rezensionsorgane *PERFORM* und *sehpunkte*

Die Tätigkeit als Mitherausgeber der Internet-Rezensionsjournale *PERFORM* und *sehpunkte* beinhaltet neben der Auswahl der im Bereich Frühe Neuzeit zu besprechenden Titel unter anderem die abschließende Begutachtung und Redaktion von Rezensionen aus allen Epochen.

b) Kolloquien

Staatsverfassung und Institution. Steins politisches Weltbild und seine Rezeption

Am 21. und 22. Februar 2002 veranstalteten das Institut für Europäische Geschichte Mainz und die Freiherr-vom-Stein-Gesellschaft auf Schloß Cappenberg, dem Alterssitz des Freiherrn vom Stein, eine wissenschaftliche Konferenz, die von der Fritz Thyssen Stiftung gefördert und vom Präsidenten der Gesellschaft, Professor Dr. Hans Tietmeyer, eröffnet wurde. Die Beiträge widmeten sich vorrangig dem politischen Umfeld, das auf Stein einwirkte, der Quellensorte „Denkschrift“, der Wirkungsgeschichte seines politischen Gedankengebäudes und seiner Rezeption durch Geschichtsschreibung und Öffentlichkeit. An der Konferenz nahmen außer den im folgenden genannten Referenten rund 15 auswärtige Diskutanten teil, die für eine lebhafte Veranstaltung sorgten. Die Beiträge erscheinen, herausgegeben von Heinz Duchhardt und Karl Teppe, in der Reihe der *Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte, Beihefte* im Januar 2003.

Im einzelnen behandelten die Referenten folgende Themen: Willibald Steinmetz (Bochum), Steins Institutionenbegriff und das Beispiel des englischen Parlaments; Andrea Hofmeister (Oldenburg), Presse

und Staatsform in der Reformzeit; Thomas Kleinknecht (Münster), Einrichtungen/Institutionen – Zum Aspekt der Prozeßkategorie in Steins politischen Grundbegriffen; Wolfram Pyta (Stuttgart), Stein und die europäische Friedensordnung seit dem Wiener Kongreß 1814/15; Anke John (Rostock), Wunschbilder und realpolitische Visionen. Münsters und Steins Deutschlandpläne im Vergleich; Theo Stammen (Augsburg), „Denkschrift“ als literarische Form; Peter Burg (Münster), Steins „Nassauer Denkschrift“ und die preußische Kommunalverfassung; Paul Nolte (Bremen), Stände, Selbstverwaltung und politische Nation. Die Ordnungsvorstellungen Steins in der deutschen Geschichte (1800–1945); Thomas Stamm-Kuhlmann (Greifswald), Die Stein-Rezeption in der Historiographie des „langen“ 19. Jahrhunderts; Heinz Duchhardt (Mainz), Die Stein-Jubiläen des 20. Jahrhunderts; Wolfgang Stelbrink (Soest), Freiherr vom Stein und die Deutsche Gemeindeordnung von 1935; Thomas Kleinknecht und Karl Teppe (Münster), Konsens als Programm. Wissenschaft und staatspolitische Bildungsarbeit der Freiherr-vom-Stein-Gesellschaft zwischen „Konservativer Revolution“ und Verfassungspatriotismus in der Bundesrepublik Deutschland.

Zwangsmigrationen in Europa 1938-1950

In Prag veranstaltete das Institut für Europäische Geschichte vom 25. bis 28. September 2002 eine internationale wissenschaftliche Konferenz über das Thema „Zwangsmigrationen in Europa 1938–1950“. Als Partner in Prag wirkten das Institut für internationale Studien der Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Karls-Universität (Direktor: Professor Dr. Jiří Pešek) und das Archiv der Hauptstadt Prag (Direktor: Dozent Dr. Václav Ledvinka) mit. Gemeinsam mit dem Goethe-Institut Prag wurde zu einem öffentlichen Vortrag von Dr. Philipp Ther (Berlin) zum Thema „Die dunkle Seite der Nationsbildung und des Nationalstaats. Ursachen ‚ethnischer Säuberungen‘ im 20. Jahrhundert“ in die Karls-Universität sowie zu einer öffentlichen Podiumsdiskussion unter dem Thema „Zwangsaussiedlung und Vertreibung in Europa 1938–1950 als Problem der internationalen Geschichtswissenschaft“ in das Prager Goethe-Institut eingeladen. Die Konferenz wurde gefördert aus Mitteln eines Förderprogramms des Beauftragten der Bundesregierung für Angelegenheiten der Kultur und der Medien.

Die Konferenz bot ein Forum für die Reflexion der dramatischen Veränderungen seit der Wende, die in den neunziger Jahren der zeitgeschichtlichen Forschung neue Chancen eröffnet hat. Begünstigt durch die Öffnung der Archive in den Staaten Ostmittel-, Südost- und Osteuropas, wirken die Historiker dieser Länder mittlerweile maßgeblich an der Erforschung der Zwangsmigrationen und Vertreibungen im 20. Jahrhundert mit. So war es ein Hauptanliegen der Konferenz, zu einer internationalen Vernetzung der im letzten Jahrzehnt stark belebten Forschung beizutragen. Konzeptionell war die Tagung von drei Grundsätzen geprägt: Erstens wurden die Zwangsmigrationen im Zweiten Weltkrieg und in der unmittelbaren Nachkriegszeit in ihrem Wirkungszusammenhang und in einem europäischen Kontext dargestellt und debattiert. Zweitens wurde ein transnationaler geschichtswissenschaftlicher Revisionismus angestrebt, ohne aus neuen Erkenntnissen Schuldzuweisungen und Rechtsansprüche abzuleiten. Drittens wurde die konzeptionelle Vorgeschichte der Vertreibungen der Jahre 1938–1950 auf der Ebene der internationalen Beziehungen einbezogen.

An dem Kolloquium nahmen mehr als vierzig Historikerinnen und Historiker aus der Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Griechenland, Italien, Jugoslawien, Österreich, Polen, Rumänien, der Russischen Föderation, der Slowakischen Republik, Slowenien, der Tschechischen Republik und Ungarn teil. Das Programm sah 23 Beiträge in zwei Themenblöcken und ausgiebige Zeit für die Diskussion vor. Den ersten Themenblock bildeten Beiträge zu den historischen Voraussetzungen wie Nationalstaatsbildung, Selbstbestimmungsrecht der Völker und Minderheitenproblematik sowie zur Entstehung des Konzepts der Vertreibung als eines Instruments staatlicher Planung und Politik. Im einzelnen referierten Detlev Brandes (Düsseldorf), Marina Cattaruzza (Bern), Jost Dülffer (Köln), Ferenc Eiler (Budapest), Hans Lemberg (Marburg) und Piotr Madajczyk (Warschau). Der zweite Block bestand aus Beiträgen zu einzelnen Vertreibungsvorgängen in Mittel- und Osteuropa im Zeitraum 1938–1950. Ihre Forschungsergebnisse präsentierten dabei Jochen Oltmer (Osnabrück), Włodzimierz Borodziej (Warschau), Jiří Pešek (Prag), Mathias Beer (Tübingen), Isabel Heinemann (Freiburg), Gustavo Corni (Trient), Wolfgang Benz (Berlin), Ottmar Trașcă (Cluj-Napoca), Milan Olejnik (Košice), Milan Ristović (Belgrad), Božo Repe (Ljubljana), Mile Bjelajac (Belgrad), Jerzy Kochanowski (Warschau), Ágnes Tóth (Kecskemét/Budapest), Zoran Janjetović (Belgrad), Tomáš Dvořák (Brünn) und Pavel Poljan (Köln). Die Referate sollen in einem Konferenzband in der Reihe der *Verö-*

ffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte, Beihefte publiziert werden.

c) Öffentliche Vorträge

23. Januar 2002

Dr. Jens Petersen, Rom

Der Ort Alcide de Gasperi in der Geschichte Italiens und Europas

6. Februar 2002

Professor Dr. Heinz-Gerhard Haupt, Bielefeld

Die Zünfte in Europa am Ende des 18. Jahrhunderts

17. April 2002

Professor Dr. Hagen Schulze, London

Was ist eigentlich Europa?

Aus Anlaß des Europa-Tages im Landtag Rheinland-Pfalz

23. April 2002

Vizeaußenminister Dr. Andrzej Byrt, Warschau

Polen und Deutschland als Partner in Europa

3. Juli 2002

Professor Dr. Wolfgang Schmale, Wien

Wie europäisch ist Ostmitteleuropa?

6. November 2002

Professor Dr. Werner Plumpe, Frankfurt a. M.

Eigennutz, Rationalität und Risiko: Zum historischen Charakter der modernen Wirtschaft

4. Dezember 2002

Professor Dr. W. P. Blockmans, Leiden

Der Einfluß der Staatlichkeit auf die Nationenbildung. Britannien und die Niederlande im Vergleich

d) Veröffentlichungen der Abteilung für Universalgeschichte

Bettina Dietz

Utopien als mögliche Welten. *Voyages imaginaires* der französischen Frühaufklärung. 1650–1720 (= Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte, Bd. 188). VII, 250 S.

Utopien als mögliche Welten? Nein, dies ist kein Buch über die (Nicht-) Realisierbarkeit von Utopien. Gegenstand sind die *voyages imaginaires* des späten 17. und frühen 18. Jahrhunderts – Texte, deren Autoren die Form des authentischen Reise- bzw. Entdeckungsberichts wählten, um im Rahmen eines Reisesujets verschiedenste aktuelle Themen zu verhandeln: von theologisch-philosophischer Polemik bis hin zu Konzepten idealen vergesellschafteten Zusammenlebens, die in Gestalt von Beschreibungen scheinbar auf Reisen entdeckter Staaten Gegenmodelle zum Frankreich Ludwigs XIV. entwerfen.

Durch die Rekonstruktion der Kommunikationsbedingungen um 1700 erschließt sich ein historisches Koordinatensystem, in dem sich Funktion und Rezeption der *voyages imaginaires* verankern lassen. Als eine den restriktiven Konditionen der Kommunikation angepaßte Redeform äußern sie sich indirekt, aber eindeutig zu neuralgischen Fragen der Zeit und bieten kaleidoskopartige Bilder des radikalen und heterodoxen Gedankengutes, das in den kultivierten Milieus der Frühaufklärung zirkulierte. Als Grenzgänger zwischen *lettres*, *belles lettres* und *sciences* ermöglichten sie ein breites Spektrum von Lesearten. Als Ausgangspunkt für eine Kasuistik des Glaubwürdigen im Zeitalter der *pluralité des mondes* lassen sie zudem die Historizität von Wahrnehmungskategorien sichtbar werden.

Das Buch ist eine Dissertation der Universität München.

Tobias Mörschel

Buona amicitia? Die römisch-savoyischen Beziehungen unter Paul V. (1605–1621). Studien zur frühneuzeitlichen Mikropolitik in Italien (= Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte 193). IX, 436 S. mit 2 Karten.

Zu Beginn des 17. Jahrhunderts war das Herzogtum Savoyen, dessen Herrscher im 19. Jahrhundert die Geschichte der Apenninenhalbinsel maßgeblich bestimmten und das Papsttum auf eine ausschließlich geistliche Macht reduzierten, in Italien noch ein Randstaat. Gleichwohl entfaltete der Turiner Hof schon zu dieser Zeit, vor allem unter der Regierung Herzog Karl Emanuels I., eine ambitionierte Au-

ßenpolitik. Einen herausragenden Stellenwert besaßen die Beziehungen zur römischen Kurie, deren Kirchenstaat eine der wichtigsten Mächte Italiens darstellte. Anhand der während des Pontifikats Pauls V. Borghese (1605–1621) geführten Korrespondenzen unternimmt der Autor erstmals den Versuch, gewissermaßen hinter die Kulissen des bilateralen Verhältnisses zu blicken.

Gefragt wird nach dem Funktionieren von frühneuzeitlicher Außenpolitik, nach den Akteuren und dem Wechselverhältnis von informellen Kontakten und offiziellen Beziehungen. Welche Bedeutung und welchen Einfluß hatten Papst und Herzog, aber auch Nuntien, Gesandte, Nepoten, Prinzen, Kardinäle, Beichtväter, Höflinge und andere, und welche Interessen und Ziele verfolgten sie? Unter dieser mikropolitischen Fragestellung werden die großen Themenfelder der Außenpolitik erforscht, wobei es weniger um die Ereignisse als vielmehr um ihre Genese geht. Auf diese Weise gelingt eine differenzierte Analyse des komplexen und spannungsreichen Verhältnisses zwischen dem barocken Papsttum und dem aufstrebenden Herzogtum Savoyen.

Das Buch ist eine Dissertation der Universität Freiburg.

John Armstrong/Andreas Kunz (Hrsg.)

Coastal Shipping and the European Economy, 1750–1980 (= Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte, Beiheft Nr. 53). XI, 263 S. mit 25 Abbildungen.

Despite a thriving of maritime history in Europe, research in the coastal trade has been curiously neglected in most European countries. Yet coastal shipping greatly forwarded industrialization and urbanization during the nineteenth century and remained an important carrier of goods in the twentieth century. This volume brings together fifteen essays on aspects of coastal shipping in several countries and regions of Europe. As in its companion volume on *Inland Navigation and Economic Development in Nineteenth-Century Europe* (Mainz: Philipp von Zabern 1995) the aim of the conference in which all but one of these essays originally were read as papers was to produce a preliminary balance of current research on the topic viewed from a comparative European perspective.

John ARMSTRONG/Andreas KUNZ, Introduction: coastal shipping and the European economy; John ARMSTRONG, British coastal shipping: a

research agenda for the European perspective; Hans Christian JOHANSEN, Danish coastal shipping c. 1750–1914; Olle KRANTZ, Domestic shipping in Swedish historical national accounts; Jari OJALA, Finnish coastal shipping, 1750–1850; Yrjö KAUKIAINEN, The modernisation of Finnish coastal shipping and railway competition c. 1830–1913; Gordon JACKSON, From coaster to steamer: coastal trade and the birth of steam shipping in Scotland; Antonio GÓMEZ-MENDOZA, Light and shade in Spanish coastal shipping in the second half of the nineteenth century; Andrea GIUNTINI, Coastal shipping in Italy from Unification to the First World War, 1861–1915; Elena FRANGAKIS-SYRETT, The coastal trade of the Ottoman Empire, from the mid-eighteenth to the early-nineteenth centuries; Daniel A. RABUZZI, The coastal shipping of Mecklenburg and Western Pomerania, 1750–1830; Peter VOSS, French Atlantic coastal trade in the eighteenth century: the case of Bordeaux; Greta DEVOS, Belgian coastal shipping 1879–1914: a special case?; LEWIS R. FISCHER, Maritime infrastructure: the response in western European ports to the demands of coastal shipping, 1850–1914; Ortwin PELC, Hamburg's coastal shipping in the nineteenth century; Jesús M. VALDALISO, Competition and co-operation in Spanish twentieth-century coastal liner shipping; John ARMSTRONG/Andreas KUNZ, Conclusion.

Heinz Duchhardt/Gerhard May (Hrsg.)

Geschichtswissenschaft um 1950 (= Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte, Beiheft Nr. 56). IX, 173 S.

Der Band wird im Rahmen der Veröffentlichungen der Abteilung für Abendländische Religionsgeschichte (vgl. oben S. 19) vorgestellt.

Matthias Schnettger (Hrsg.)

Imperium Romanum – irregulare corpus – Teutscher Reichs-Staat. Das Alte Reich im Verständnis der Zeitgenossen und der Historiographie (= Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte, Beiheft Nr. 57). XII, 336 S. mit 17 Abbildungen.

Der Band ist aus einem Kolloquium erwachsen, das vom 27. bis 29. September 2001 im Institut für Europäische Geschichte stattfand. In den Beiträgen wird die Geschichte des Alten Reichs in eine europäische Perspektive gestellt und eine Bilanz der Forschung gezogen. Aktuelle Debatten werden aufgegriffen und neue Akzente gesetzt.

Inhalt:

I. Das Alte Reich im Urteil der Zeitgenossen

Burghart SCHMIDT, *Mappae Germaniae*. Das Alte Reich in der kartographischen Überlieferung der Frühen Neuzeit; Wolfgang BURGDORF, „Das Reich geht mich nichts an“. Goethes *Götz von Berlichingen*, das Reich und die Reichspublizistik; Matthias SCHNETTGER, *Impero romano – Impero germanico*. Italienische Perspektiven auf das Reich in der Frühen Neuzeit; Klaus-Richard BÖHME, Die Großmachtstellung bewahren – aber wie? Die schwedische Deutschlandpolitik nach 1648; Martin WREDE, *L'Etat de l'Empire empire?* Die französische Historiographie und das Reich im Zeitalter Ludwigs XIV. – Weltbild, Wissenschaft und Propaganda; Helmut GABEL, Ein verkanntes System? Das alte Reich im zeitgenössischen niederländischen Urteil; Christine ROLL, Hatten die Moskowiter einen Begriff vom Reich? Beobachtungen zu den Kenntnissen und Vorstellungen von der politischen Ordnung des Alten Reichs am vorpetrinischen Zarenhof.

II. Das Alte Reich in der Historiographie

Eike WOLGAST, Die Sicht des Alten Reiches bei Treitschke und Erdmannsdörffer; Michael DERNDARSKY, Zwischen „Idee“ und „Wirklichkeit“. Das Alte Reich in der Sicht Heinrich von Srbiks; Christophe DUCHAMELLE, Das Alte Reich im toten Winkel der französischen Historiographie; Dariusz MAKIŁŁA, Friedliche Nachbarschaft. Das Bild des Reiches in der polnischen Geschichtsschreibung.

III. Aktuelle Forschungstendenzen

Barbara STOLLBERG-RILINGER, Die zeremonielle Inszenierung des Reiches, oder: Was leistet der kulturalistische Ansatz für die Reichsverfassungsgeschichte?; Georg SCHMIDT, Das frühneuzeitliche Reich – Sonderweg und Modell für Europa oder Staat der Deutschen Nation?; Heinz SCHILLING, Das Alte Reich – ein teilmodernisiertes System als Ergebnis der partiellen Anpassung an die frühmoderne Staatsbildung in den Territorien und den europäischen Nachbarländern.

IV. Diskussionsbeiträge

Ronald G. ASCH, Frage an Georg Schmidt; Johannes BURKHARDT, Europäischer Nachzügler oder institutioneller Vorreiter? Plädoyer für einen neuen Entwicklungsdiskurs zur konstruktiven Doppelstaatlichkeit des frühmodernen Reiches.

e) *Periodika***Jahrbuch für Europäische Geschichte**

Seit dem Jahr 2000 erscheint am Institut, herausgegeben von Heinz Duchhardt in Verbindung mit Włodzimierz Borodziej, Peter Burke, Ferenc Glatz, Georg Kreis, Pierangelo Schiera und Winfried Schulze und redaktionell betreut von Matthias Schnettger, das *Jahrbuch für Europäische Geschichte*. Die Zeitschrift dient der Erforschung der europäischen Interaktionen und der geistig-sozialen Prozesse übergreifenden Charakters, dem Vergleich bi- oder multilateraler Entwicklungen und der Ausstrahlung Europas nach Außereuropa. Grundsätzlich ist die Zeitschrift offen für das Gesamtspektrum der historischen „Subdisziplinen“ – also etwa auch die Wirtschafts-, Mentalitäts- und Wissenschaftsgeschichte – und für die Vielfalt der verschiedenen methodischen Zugriffe, immer unter der Voraussetzung, daß ein europäischer oder komparatistischer Ansatz zum Tragen kommt. Bd. 3 (2002) hat das Schwerpunktthema „Europäische *lieux de mémoire*?“ mit Beiträgen von Peter Funke, Jean-Marie Moeglin, Bernd Schneidmüller, Robert J. W. Evans, Günther Lottes und Gustavo Corni. Weitere Beiträge stammen von Volker Jarren, Wolfgang Burgdorf, Marie-Emmanuelle Reytier, Karl Otmar Freiherr von Aretin, Roman Czaja und J. Roberts Wegs. Der Band wird ergänzt durch eine Auswahlbibliographie zur Geschichte Europas für das Jahr 2001.

Majestas

Im Berichtsjahr erschien in einem neuen Verlag (LIT, Münster), ebenfalls redaktionell bearbeitet von Matthias Schnettger, Bd. 10 (2002) der von János Bak, Heinz Duchhardt und Richard A. Jackson herausgegebenen Zeitschrift *MAJESTAS* mit Beiträgen von Ildar H. Garipzanov, M. Cecilia Gaposchkin, Philippe Buc, Barbara Stollberg-Rilinger, Heinz Duchhardt und John C. G. Röhl sowie einem Register für die Majestas-Bände 1 bis 10.

f) Veröffentlichungen des Direktors und der Mitarbeiter

Professor Dr. Heinz Duchhardt

Herausgeber: *Europäer des 20. Jahrhunderts. Wegbereiter und Gründer des „modernen“ Europa*, Mainz 2002.

Mitherausgeber: *Geschichtswissenschaft um 1950 (= Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte, Beiheft 56)*, Mainz 2002.

Herausgeber: *Jahrbuch für Europäische Geschichte* 3 (2002).

Mitherausgeber: *Majestas* 10 (2002).

Mitherausgeber: *Städteforschung*, Bd. A/57 und A/58.

Die Ausformung des Europagedankens auf dem Balkan, Bonn 2002.

Die dynastische Heirat als politisches Signal, in: Mirosława Czarnecka/ Jolanta Szafarz (Hrsg.), *Hochzeit als ritus und casus. Zu interkulturellen und multimedialen Präsentationsformen im Barock*, Wrocław 2001 [erschienen 2002], S. 67–70.

Das Reichskammergericht zur Möser-Zeit, in: Winfried Woesler (Hrsg.), *Möser-Forum 3/1995–2001*, Osnabrück 2001 [erschienen 2002], S. 117–126.

Die Absolutismus-Debatte – eine Antipolemik, in: *Historische Zeitschrift* 275 (2002), S. 323–331.

Die preußischen Nicht-Krönungen nach 1701, in: Johannes Kunisch (Hrsg.), *Dreihundert Jahre Preußische Königskrönung. Eine Tagungsdokumentation*, Berlin 2002, S. 257–263.

Distanciamiento y alienación: la imagen de España en Alemania desde la Paz de Westfalia a Federico II, in: Miguel Ángel Vega Cernuda/Henning Wegener (Hrsg.), *España y Alemania. Percepciones mutuas de cinco siglos de historia*, Madrid 2002, S. 67–77.

Bilanz und Anstoß. Ein Kommentar zum Wiener Europa-Symposium, in: Gerald Stourzh (Hrsg.) unter Mitarbeit von Barbara Haider und Ulrike Harmat, *Annäherungen an eine europäische Geschichtsschreibung*, Wien 2002, S. 141–145.

Tunis – Algier – Jerusalem? Zur Mittelmeerpolitik Karls V., in: Alfred Kohler [u. a.] (Hrsg.), Karl V. 1500–1558. Neue Perspektiven seiner Herrschaft in Europa und Übersee, Wien 2002, S. 685–690.

Rossija v predstavlenii Fridricha Velikogo [Rußland in der Vorstellung Friedrichs des Großen], in: Boris Nosov/Jurij Ivonin (Hrsg.), Rossija, Pol'sha, Germanija v evropejskoj i mirovoj politike, XVI–XX vv. [Rußland, Polen und Deutschland in der europäischen und Weltpolitik, 16.–20. Jahrhundert], Moskva 2002, S. 125–138.

Der 18. Januar 1701 und die europäische Monarchie, in: *Majestas* 10 (2002), S. 151–166.

Section I [In Quest of Order and Balance of Power: Emergence and Development of a European States System, 1618–1763]: Introduction, in: Peter Krüger/Paul W. Schroeder (Hrsg.), "The Transformation of European Politics, 1763–1848": Episode or Model in Modern History?, Münster/Hamburg/London 2002, S. 25–28.

Dr. Andreas Kunz

Mitherausgeber: Coastal Shipping and the European Economy, 1750–1980 (= Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte, Beiheft Nr. 53). XI, 263 S. mit 25 Abbildungen.

Herausgeber und Bearbeiter: 50 digitale Karten zur deutschen und europäischen Geschichte, in: URL <http://www.ieg-maps.uni-mainz.de> [Internet-Veröffentlichung].

Dr. Ralph Melville

Die Mainzer Alte Universität und der Wiederaufbau ihrer beiden Dachreiter, in: Mainz. Vierteljahreshefte für Kultur, Politik, Wirtschaft, Geschichte 22 (2002), H. 1, S. 64–72.

Dr. Claus Scharf

Ein Biotop Grenzen überschreitender Wissenschaft: Das Institut für Europäische Geschichte in den sechziger Jahren, in: Von Lehrte zum Lehrter Bahnhof. West-Östliche Exkursionen zu Helmut Lippelts 70. Geburtstag, hrsg. von Förderkreis der Heinrich-Böll-Stiftung, der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen und dem Landesverband Niedersachsen Bündnis 90/Die Grünen, Berlin 2002, S. 71–75.

Absolutismus, in: Norbert P. Franz (Hrsg.), Lexikon der russischen Kultur, Darmstadt 2002, S. 12–14.

Dr. Matthias Schnettger

Mitherausgeber: PERFORM 3 (2002).

Mitherausgeber: sehепunkte 2 (2002).

Herausgeber: Imperium Romanum – irregulare corpus – Teutscher Reichs-Staat. Das Alte Reich im Verständnis der Zeitgenossen und der Historiographie, Mainz 2002 (= Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz, Beiheft 57). Darin: Vorwort, S. IX–XI.

Impero romano – Impero germanico. Italienische Perspektiven auf das Reich in der Frühen Neuzeit, ebenda, S. 53–75.

Bearbeiter: Europa-Schrifttum 2001, in: Jahrbuch für Europäische Geschichte 3 (2002), S. 221–251.

2. Stipendienprogramm

a) Stipendiatinnen und Stipendiaten des Instituts

Im Berichtsjahr arbeiteten in der Abteilung für Universalgeschichte des Instituts neunzehn Stipendiatinnen und Stipendiaten aus acht europäischen Staaten und aus Übersee: neun aus der Bundesrepublik Deutschland, je zwei aus Frankreich, Italien und Tschechien sowie je eine(r) aus Australien, Bulgarien, Großbritannien und der Ukraine.

Dr. Khrystyna BOYKO, Ukraine, Assistentin an der Universität Lemberg (L'viv), befaßte sich während ihres insgesamt sechsmonatigen Stipendienaufenthalts am Institut für Europäische Geschichte, von März bis August sowie im November und Dezember, mit Literaturstudien zu ihrem Forschungsprojekt über „Das urbane Phänomen des europäischen historischen jüdischen Ghettos“, mit dem sie die historische Grundlagenforschung für die Denkmalpflege der jüdischen Friedhöfe und Synagogen in Lemberg und der Ukraine voranbringen möchte.

Christina BRENNECKE, Deutschland, Doktorandin an der Freien Universität Berlin, trat im Oktober ihr für insgesamt sechs Monate zugesagtes Forschungsstipendium an, mit dem sie die Niederschrift ihrer Dissertation über „Das liberale spanische Exil der Jahre 1823–33 in England“ vorantreibt.

(Dr.) Simon CONSTANTINE, Großbritannien, Doktorand an der University of Nottingham, befaßte sich seit Februar für sechs Monate damit, seine Dissertation über das Thema „Social Relations in the Estate-Villages of Mecklenburg, 1890–1925“ für den Druck zu erweitern und zu überarbeiten. Er forschte dafür auch drei Wochen in Archiven und Bibliotheken in Schwerin, Berlin und Leipzig.

David FEEST, Deutschland, Doktorand an der Universität Göttingen, kam im Oktober für insgesamt sechs Monate nach Mainz, um am Institut seine Dissertation über „Die Sowjetisierung des estnischen Dorfs 1944–1953“ abzuschließen.

Gerd HELM, Deutschland, Doktorand an der Universität München, begann im Oktober seinen insgesamt neunmonatigen Forschungsaufenthalt am Institut, während dem er seine Dissertation zu dem Thema „Concert européen. Eine Studie seiner ungeschriebenen Partitur – 'europapolitisches Denken' während der Kongreßära 1815–1822“ niederschreiben will.

Nicole HIRSCHLER, Deutschland, Doktorandin an der Universität Osnabrück, trat im Juni ihren für sechs Monate gewährten Stipendienaufenthalt am Institut an, während dem sie die Niederschrift ihrer Dissertation über „Die Repatriierung und Familienzusammenführung von Deutschen aus der Sowjetunion in die DDR von 1950 bis 1989 – Konzeptionen und ihre Umsetzung im innen- und außenpolitischen Spannungsfeld“ voranbrachte. Nach vier Monate verließ sie Mainz vorzeitig, um an der Universität Ostrava (Tschechien), eine DAAD-finanzierte Lektorenstelle anzutreten. Sie reichte unterdessen die

Dissertation an ihrer Universität ein und schloß das Rigorosum erfolgreich ab.

Teodora KARAMELSKA, Bulgarien, Doktorandin an der Universität Sofia, traf im Oktober in Mainz ein, um am Institut ihre Dissertation über „Erkenntnistheoretische Grundlagen der Geschichtsphilosophie bei Wilhelm Dilthey und Ernst Troeltsch“ voranzubringen. Das Forschungsstipendium wurde ihr auf neun Monate zuerkannt.

Massimiliano LIVI, Italien, Doktorand an der Universität Münster, kam im April für sechs Monate nach Mainz, um hier seine in deutscher Sprache entstehende Dissertation über eine weibliche NS-Funktionsträgerin unter dem Thema „Gertrud Scholtz-Klink: die Politik der Reichsfrauenführerin“ zu bearbeiten und teilweise niederzuschreiben. Er kehrte Ende September an die Universität Münster zurück, um seine Arbeit dort abzuschließen.

Francesco MARIN, Italien, Doktorand an der Universität Köln, kam im Oktober an das Institut, zunächst als Gastwissenschaftler, seit Dezember als Forschungsstipendiat, um hier seine Dissertation über „Die ‚deutsche Wissenschaft‘ in Italien 1861–1915: Rezeption und Wandlung eines Vorbilds“ mit der Niederschrift abzuschließen. Das Stipendium wurde ihm auf sechs Monate gewährt.

Tobias MÖRSCHER, Deutschland, Doktorand an der Universität Freiburg, erhielt im Januar ein Kurzstipendium, mit dem er seine Dissertation mit dem Thema „Buona amicitia? Die römisch-savoyischen Beziehungen unter Paul V. (1605–1621)“, eine Studie über die Beziehungen zwischen dem Herzogtum Savoyen und der Kurie, für die Veröffentlichung in der Schriftenreihe des Instituts für Europäische Geschichte vorbereitete. Die Arbeit ist unterdessen erschienen.

Dr. Amy NG, Australien, University of Oxford, begann im November ihren zehnmonatigen Forschungsaufenthalt am Institut, um hier ihr noch in der Sammel- und Konzipierungsphase stehendes Post-doc-Projekt mit dem Titel „Es ist etwas faul im Staate Österreich: Politische Korruption in Habsburg-Österreich um die Jahrhundertwende“ voranzubringen.

Jaroslav PAŽOUT, Tschechien, Doktorand an der Philosophischen Fakultät der Karls-Universität Prag, schloß Ende Januar seinen insgesamt sechsmonatigen Forschungsaufenthalt am Institut ab, den er zu Archiv- und Literaturarbeiten für seine Dissertation zum Thema „Die Studentenbewegung in Westeuropa und der Prager Frühling“ nutzte.

Er kehrte nach Prag über Berlin zurück, um dort seine Archivforschungen in Deutschland abzuschließen.

Sékolène PLYER, Frankreich, Doktorandin an der Universität Paris I, kam Mitte Januar vom Graduiertenkolleg „Gesellschaftsvergleich“ der FU Berlin an das Institut, um hier ihre Dissertation über „Die Sudeten-deutschen und Deutschland seit 1939: Wandlung der Gruppenidentität“ niederzuschreiben. Sie arbeitete neun Monate am Institut und kehrte, nachdem sie die Niederschrift hier weitgehend abschließen konnte, im Oktober nach Paris zurück.

Franck RAIMBAULT, Frankreich, Doktorand an der Universität Paris I, trat im Januar seinen neunmonatigen Forschungsaufenthalt am Institut an. Er schrieb hier seine Dissertation über „Dar-es-Salaam während der deutschen Kolonialzeit (1891–1916). Gesellschaft, Kultur und Identität in einer kolonialen Stadt“ nieder und kehrte Ende September wieder nach Paris zurück.

Tomáš STERNECK, Tschechien, Doktorand an der Universität Brunn, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Historischen Seminar der Tschechischen Akademie der Wissenschaften, Zweigstelle Brunn, befaßte sich von Januar bis Juni in Mainz mit Literaturstudien zum thematischen Umkreis seiner Dissertation über „Wandlungen des Steuersystems im 16.–17. Jahrhundert und sein Einfluß auf die Wirtschaft der königlichen Städte in Mähren“, wobei ihn besonders der mitteleuropäische Vergleich und die parallele deutsche wie westliche Forschung interessierte.

Christine VOGEL, Deutschland, Doktorandin an der Universität Gießen, ist seit Juli mit einem insgesamt neunmonatigen Forschungsstipendium am Institut mit der Niederschrift ihrer Dissertation zum Thema „Länderübergreifende publizistische Debatten um die Jesuitenverbote und -vertreibungen: Funktionsweisen und Selbstreflexion der europäischen Öffentlichkeit in der Aufklärung“ befaßt.

Andrea WEINDL, Deutschland, Doktorandin an der Universität Köln, traf im September im Institut ein, um hier ihre Dissertation unter dem Titel „Wer kleidet die Welt? Globale Märkte in der europäischen Welt der Frühen Neuzeit am Beispiel der Beziehungen Englands zu den Staaten der Iberischen Halbinsel und Absatz- und Rohstoffmärkten des Textilgewerbes zwischen 1500 und 1700“ niederzuschreiben. Das Forschungsstipendium wurde ihr für insgesamt zehn Monate gewährt.

Nicola WENGE, Deutschland, Doktorandin an der Universität Köln, arbeitete seit Januar mit einem zunächst sechsmonatigen Forschungsstipendium, das um einen Monat verlängert werden konnte, am Institut, um hier ihre Dissertation zum Thema „Integration oder Ausgrenzung? Die Beziehungen zwischen Juden und Nichtjuden in Köln 1918–1933“ niederzuschreiben. Sie kehrte Ende Juli mit einem weitgehend abgeschlossenen Manuskript an ihre Universität zurück.

Iris WIGGER, Deutschland, Doktorandin an der Hochschule für Wirtschaft und Politik Hamburg, kam im Januar an das Institut, um hier ihre Dissertation über „Die Kampagne gegen die sogenannte ‚Schwarze Schmach‘ am Rhein“ voranzubringen und teilweise niederzuschreiben. Sie nutzte den Forschungsaufenthalt auch zum Quellenstudium in einer Reihe regionaler Archive im Rheinland und der Pfalz. Das ursprünglich auf zehn Monate gewährte Stipendium wurde um zwei Monate verlängert.

b) Stipendiaten und Gastforscher, gefördert aus Mitteln Dritter

Dorin Ioan Rus, Rumänien, Museologe im Kreismuseum Mures und Doktorand der Universität Hermanstadt (Sibiu), gefördert von der Gerd Bucerius Stiftung, benutzte während eines Forschungsaufenthalts in Deutschland eine Woche lang auch die Bibliothek des Instituts, um seine Kenntnis der deutschen und der westeuropäischen Forschungsliteratur für seine Dissertation über "Zunfttafeln und Zunftzeichen in Siebenbürgen" zu vertiefen.

Ulrike SANDER, Deutschland, Doktorandin der Universität Frankfurt a. M., gefördert von der Alfred Krupp von Bohlen- und Halbach-Stiftung, überarbeitete in den Monaten Januar bis April ihre am Jahresende 2001 abgeschlossene Dissertation über das Thema „Fremd- und Zwangsarbeiter bei Krupp“.

Thijs VIERTELHAUZEN, Niederlande, Doktorand der Universiteit Maastricht, im zweiten Jahr gefördert von der Nederlandse organisatie voor internationale samenwerking in het hoger onderwijs (NUFFIC), setzte im Institut die Forschungen für seine politikwissenschaftliche Dissertation fort, die dem Thema „Zwischen Innovation und ‚path-dependency‘: Politische Optionen für Sozialstaaten in der Europäischen Union“ gewidmet ist.

c) Forschungskolloquien der Stipendiaten („Kaffeerunde“)

29. Januar 2002

Tobias Mörschel, Deutschland

Das Papsttum und das Herzogtum Savoyen in der Frühen Neuzeit:
Ausstrahlungen, Wechselwirkungen und Antagonismen

05. Februar 2002

Elmar Heinz, Deutschland

Die Festung Mainz zwischen Frankreich, Österreich und dem Reich
1792–1797

19. Februar 2002

Ulrike Sander, Deutschland

Fremd- und Zwangsarbeiter bei Krupp

19. März 2002

Nicola Wenge, Deutschland

Ein neuer Geist bei der Bürgergesellschaft? Antisemitismus und jü-
disch–nichtjüdische Sozialbeziehungen in Köln 1918–1933

16. April 2002

Tomáš Sterneček, Tschechien

Die königliche Stadt Brünn im Steuersystem der Markgrafschaft Mäh-
ren vor der Schlacht am Weißen Berg

30. April 2002

Iris Wigger, Deutschland

„Unsere Jugend ... im Rheinland geschändet, unser Volk verseucht,
die Würde des Deutschen und der weißen Rasse zertreten.“ Die Kam-
pagne gegen die ‚Schwarze Schmach‘ im Kontext von ‚Rasse‘, Ge-
schlecht und Nation 1919–1924

21. Mai 2002

Thijs Viertelhuizen, Niederlande

Zwischen Innovation und Pfadabhängigkeit. Die nationalstaatlichen
Wohlfahrtsregimes am Beispiel des deutschen Rentensystems

18. Juni 2002

Franck Rimbault, Frankreich

Daressalaam unter deutscher Kolonialverwaltung 1891–1914. Die lokale Gesellschaft zwischen Unterdrückung, Instrumentalisierung und Zusammenarbeit

26. Juni 2002

Dr. Khrystyna Boyko, Ukraine

Jüdische Friedhöfe in Ostgalizien und der Westukraine vom 16. bis 20. Jahrhundert. Probleme der Denkmalpflege

2. Juli 2002

Ségolène Pleyer, Frankreich

Zwischen lokaler und nationaler Identität. Die Sudetendeutschen in der Perspektive der ‚langen Dauer‘

16. Juli 2002

Simon Constantine, England

Sozialbeziehungen auf den Landgütern Mecklenburgs 1890 bis 1918

3. September 2002

Nicole Hirschler, Deutschland

Neue „alte“ Heimat DDR. Familienzusammenführung und Repatriierung von Personen deutscher Herkunft aus der Sowjetunion in der DDR

17. September 2002

Massimiliano Livi, Italien

Die Politik der Reichsfrauenführerin Gertrud Scholtz-Klink: Politische Handlungsräume und Identitätsprobleme der Frauen im Nationalsozialismus

15. Oktober 2002

Christine Vogel, Deutschland

Publizistische Debatten um den Untergang der Gesellschaft Jesu 1758–1773. Zur Polarisierung der europäischen Öffentlichkeit in der Aufklärung

7. November 2002

Dr. Martin Wrede, Deutschland

Das Reich und seine Feinde. Die politischen Feindbilder in der reichspatriotischen Publizistik zwischen Westfälischem Frieden und Siebenjährigem Krieg

19. November 2002

Andrea Weindl, Deutschland

Wer kleidet die Welt? Globale Märkte und merkantile Kräfte in den Beziehungen Englands zu den Staaten der Iberischen Halbinsel 1500–1713

3. Dezember 2002

Professor Dr. Johannes Arndt, Deutschland

Pflicht=mäßiger Bericht. Ein medialer Angriff auf die Geheimnisse des Reichstags aus dem Jahre 1713

3. Internationale Beziehungen und Vertretung nach außen

a) Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Forschungseinrichtungen

Der Pflege der Wissenschaftsbeziehungen mit in- und ausländischen Forschungseinrichtungen an den Universitäten und im außeruniversitären Raum kommt in der Arbeit der Institutsabteilung ein besonderer Rang zu. Wenn es sich von der Sache her anbietet, werden die Konferenzen der Abteilung in Kooperation mit Partnern veranstaltet – im Fall der Zwangsmigrationen-Konferenz in Prag mit der Karls-Universität und dem Archiv der Hauptstadt Prag, im Fall der Stein-Konferenz auf Schloß Cappenberg mit der Freiherr-vom-Stein-Gesellschaft; das Institut war zudem institutioneller Partner einer deutsch-amerikanischen Konferenz in Edmonton (Kanada) und des dortigen Canadian Centre for Austrian and Central European Studies. Auch für die in den zurückliegenden Monaten geplanten künftigen Konferenzen wurde diese Linie beibehalten und u. a. das Italienisch-Deutsche Historische Institut in Trient als Partner gewonnen. Hinzu kommt, daß über die Vortragsreisen des Direktors und der Mitarbeiter die Kontakte zu in- und vor allem ausländischen Forschungseinrichtungen kontinuierlich gepflegt bzw. angebahnt werden. Dabei stand und steht der ostmitteleuropäisch-südosteuropäische Raum unverändert im Vordergrund der Aktivitäten. Der Direktor hat in den zurückliegenden Jahren mit Rußland und Estland, Polen und Slowenien, Bulgarien und Rumänien ein halbes Dutzend Staaten dieser Region bereist und im Berichtsjahr Jugoslawien und Tschechien folgen lassen. Dies ist in allen Fällen auch dem wissenschaftlichen Austausch zugute gekommen. Im zurückliegenden Jahr stand zudem erstmals eine Fernost-Reise auf der Agenda, in deren Verlauf an fünf chinesischen Universitäten im Nordosten (Jinan, Qingdao, Shanghai [2], Hangzhou) Gastvorträge gehalten und Kooperationen verabredet wurden. Zwei Interviews wurden im Berichtsjahr gedruckt: Zhejiang University Hangzhou, *Der Wahrheitsvogel* 20 (2002), S. 17–20; Türkische Tageszeitung *Hürriyet* vom 29. August 2002. Für 2003 ist bisher eine Vortragsreise nach Ungarn fest vereinbart.

Dr. Kunz hat im Zusammenhang mit dem Kartenserver-Projekt mehrmals Gespräche an der Universität Gent und bei der EU in Brüssel geführt, um die Möglichkeiten eines europäischen Projektverbundes auszuloten.

Professor Duchhardt wurde auch in diesem Berichtsjahr von großen in- und ausländischen Forschungs-Fördereinrichtungen um Entscheidungshilfe gebeten. Er gutachtete insbesondere für die Deutsche Forschungsgemeinschaft, die Finnische Akademie, die Fritz Thyssen Stiftung, die Gerda Henkel Stiftung, die Herzog August Bibliothek, die Konrad Adenauer Stiftung und das Kultusministerium Sachsen-Anhalt.

Dr. Kunz war als Gutachter für die Deutsche Forschungsgemeinschaft tätig.

Dr. Melville gutachtete für die Karls-Universität Prag und die Grant Agency der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik.

Dr. Scharf gutachtete für die Maison des sciences de l'homme (Paris) und die Labour History Review (Liverpool/Manchester).

b) Vorträge und Teilnahme der Wissenschaftler an Tagungen und Kongressen

Professor Dr. Heinz Duchhardt

Vorträge

Absolutismus – eine Kategorie für Staatsverdichtungsprozesse? Rechtshistorisches Kolloquium der Universität Bayreuth, 24. April 2002.

Die geistlichen Staaten und die Aufklärung, Kraichtaler Kolloquium „Die geistlichen Staaten am Ende des Alten Reiches“, Kraichtal-Gochsheim, 26. April 2002.

The dawn of the European discourse in the Balkans, Alternatives Universitätsnetz, Belgrad, 8. Mai 2002.

Die Ausformung des Europagedankens auf dem Balkan, Goethe-Institut Belgrad, 9. Mai 2002.

„System“ im „System“? Die „späte“ Hanse und die internationale Politik, Pfingsttagung des Hansischen Geschichtsvereins, Berlin, 21. Mai 2002.

Germany and the Process of Europeanization, Shandong University, Jinan, 28. Mai 2002.

Germany and the Process of Europeanization, Ocean University of Qingdao, 30. Mai 2002.

Deutschland und der Europäisierungsprozeß, Shanghai International Studies University, 3. Juni 2002.

Deutschland und der Europäisierungsprozeß, East China Normal University Shanghai, 7. Juni 2002.

Deutschland und der Europäisierungsprozeß, Zhejiang University Hangzhou, 10. Juni 2002.

Die Europäische Union und ihre Mitgliedstaaten, East China Normal University Shanghai, 12. Juni 2002.

Das deutsche Bildungs- und Universitätssystem, East China Normal University Shanghai, 14. Juni 2002.

Der Westfälische Friede, Konferenz des Deutschen Historischen Instituts London „European Lieux de Mémoire“, Windsor, 7. Juli 2002.

Das Gedenken des Friedens, Konferenz „Historische Jubiläen: Genese, Ziele, Funktionen und Inszenierungen privater und öffentlicher Erinnerung“, Essen, 11. Juli 2002.

Die Europaidee auf dem Balkan im 20. Jahrhundert, Themenabend „Europäische Perspektiven Südosteuropas“ der Michael-Zikic-Stiftung, Bonn, 2. Oktober 2002.

Laudatio Peter Johanek, Festakt der Historischen Kommission für Westfalen und des Instituts für vergleichende Städtegeschichte, Münster, 15. Oktober 2002.

Europaforschung – ein neuer Königsweg in der Geschichtswissenschaft? CV-Verbindung Rheno-Palatia Breslau zu Mainz, Mainz, 26. November 2002.

Die geistlichen Staaten vor der Herausforderung der Aufklärung, Mainzer Altertumsverein, Mainz, 2. Dezember 2002.

Europäische Geschichte – der neue Königsweg der Geschichtswissenschaft?, Verlag Philipp von Zabern/Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz, 13. Dezember 2002.

Teilnahme an Tagungen und Kongressen, Forschungsreisen

Teilnahme an der Sitzung des Trägervereins des Forschungszentrums Europäische Aufklärung in Potsdam, 28. Januar 2002.

Teilnahme an der wissenschaftlichen Konferenz „Staatsverfassung und Institution. Steins politisches Weltbild und seine Rezeption“, Schloß Cappenberg, 21.–22. Februar 2002.

Teilnahme an den Plenarsitzungen der Akademie der Wissenschaften und der Literatur zu Mainz, 23. Februar 2002, 19./20. April 2002, 21./22. Juni 2002, 8./9. November 2002.

Teilnahme an der Interdisziplinären Tagung „Konstruktion von Kontinuität. Erfahrung und Erinnerung, Identität und Institutionalität“ im Rahmen des SFB 537, Dresden, 28. Februar – 2. März 2002.

Teilnahme an der Jahressitzung der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, München, 4.–6. März 2002.

Teilnahme an Beiratssitzungen und dem Frühjahrskolloquium des Instituts für vergleichende Städtegeschichte Münster, 11.–13. März 2002, 27. Oktober 2002.

Teilnahme an der Sitzung der Frankfurter Historischen Kommission, 12. April 2002.

Teilnahme am Festakt der Gerda Henkel Stiftung, Düsseldorf, 22. April 2002.

Teilnahme an der Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats des Germanischen Nationalmuseums, 19. Juni 2002, und an dessen Festakt zum 150. Geburtstag, 14. September 2002.

Teilnahme am Deutschen Historikertag, Halle, 9.–14. September 2002, Leitung einer Sektion.

Teilnahme an der wissenschaftlichen Konferenz „Zwangsmigrationen in Europa 1938–1950“, Prag, 25.–28. September 2002.

Teilnahme an der Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats des Deutschen Historischen Instituts Paris, 11./12. Oktober 2002.

Teilnahme an der Sitzung der Vereinigung zur Erforschung der Neueren Geschichte, Bonn, 29. November 2002.

Teilnahme am internationalen wissenschaftlichen Workshop „Ein europäisches Zentrum gegen Vertreibungen“, Deutsches Polen-Institut Darmstadt, 6. Dezember 2002.

Dr. Andreas Kunz

Vorträge, Präsentationen und Archivreisen

Vortrag „A Mapserver for a German Historical GIS“, European Social Science History Conference, Den Haag, 27. Februar – 2. März 2002.

Kommentar zu „Creating a Digital Electoral Atlas on the Prussian Province of Hanover“, ebenda.

Teilnahme (mit Präsentationsstand) am Deutschen Historikertag, Halle, 10.–13. September 2002.

Teilnahme (mit Präsentation) an einem Workshop des Arbeitskreises für Historische Kartographie, Bonn, 14. November 2002.

Vortrag „IEG-MAPS. Ein Kartenserver für deutsche und europäische Geschichte am Institut für Europäische Geschichte Mainz“, Geodätisches Kolloquium der Fachhochschule Mainz, 21. November 2003.

Teilnahme (als Kommentator) an einem „Workshop on comparative port research and port competition in the Low Countries“, Erasmus Universität Rotterdam, 29. November 2002.

Archivarbeiten in Frankfurt a. M.

Dr. Ralph Melville

Vorträge

Der Gustav-Adolf-Verein im Vormärz und die evangelischen Toleranzgemeinden in Böhmen, Interdisziplinäres Symposium der Philosophischen Fakultät der Karls-Universität Prag und des Stadtarchivs Pilsen „Gott und Götter. Kirche, Religion und Spiritualität im tschechischen 19. Jahrhundert“, Pilsen (Tschechien), 7.–9. März 2002.

1848: Konfrontation oder Kompromiß, Tagung der Deutsch-Tschechischen und Deutsch-Slowakischen Historikerkommission „Wendepunkte in den deutsch-tschechischen Beziehungen“, Berlin, 13.–16. März 2002.

Wenzel Hollar (1607–1677) – Burgen am Rhein, Seminar des Europäischen Burgeninstituts „Historische Darstellungen von Burgen und Schlössern im Mittelrheingebiet“, Braubach/Marxburg, 17.–19. April 2002.

Die Revolution von 1848/49: Tschechen und Deutsche, Seminar für Osteuropäische Geschichte, Universität Bonn/Michael-Zikic-Stiftung, Bonn, 9. Juli 2002.

Teilnahme an Tagungen und Kongressen, Archivarbeiten

Teilnahme an der Mitgliederversammlung des Collegium Carolinum, 28. Februar 2002.

Teilnahme am „5. Bohemisten-Treffen“, Tagung des Collegium Carolinum, München, 1. März 2002.

Teilnahme an der Mitgliederversammlung der Historischen Kommission für die böhmischen Länder und an der Jahrestagung „Kirchliche

Praxis und Sprachenproblematik in Böhmen und Mähren (Teil II)“, Bad Wiessee, 12.–13. April 2002.

Teilnahme an der Mitgliederversammlung des Herder-Instituts, Marburg, 14. Juni 2002.

Mit Dr. Claus Scharf wissenschaftliche Leitung der vom Institut für Europäische Geschichte Mainz organisierten Tagung „Zwangsmigrationen in Europa 1938–1950“, Prag, 25.–28. September 2002.

Teilnahme an der Tagung „Sozialgeschichtliche Kommunismusforschung: Vergleichende Beiträge zur sozialen Entwicklung in der Tschechoslowakei, der DDR, Polen und Ungarn“, Jahrestagung des Collegium Carolinum, Bad Wiessee, 22.–24. November 2002.

Teilnahme an dem internationalen wissenschaftlichen Workshop „Ein europäisches Zentrum gegen Vertreibungen“, Darmstadt, 5.–7. Dezember 2002.

Archivarbeiten in Jindřichův Hradec/Neuhaus, Tschechien.

Dr. Claus Scharf

Vorträge

Korreferat zu: Alexander OTTO, Hof und Öffentlichkeit im 18. Jahrhundert, Kolloquium zum 18. Jahrhundert, Institut für Osteuropäische Geschichte und Landeskunde, Universität Tübingen, 10. Juni 2002.

Lev Kopelev's German View of Russia and the Russians, Communication, The Germans and the East. An International Conference Devoted to the History of the German Relationship with Its Eastern Neighbours and of the Rise and Fall of the German Minorities in Those Countries, Canadian Centre for Austrian and Central European Studies, University of Alberta, Edmonton, 19.–21. September 2002.

Teilnahme an Tagungen und Kongressen

Teilnahme am Deutschen Historikertag, Halle, 10.–14. September 2002.

Mit Dr. Ralph Melville wissenschaftliche Leitung der vom Institut für Europäische Geschichte Mainz organisierten Tagung „Zwangsmigrationen in Europa 1938–1950“, Prag, 25.–28. September 2002.

Teilnahme an der Eröffnung des Gießener Graduiertenzentrums Kulturwissenschaften, Universität Gießen, 6. Dezember 2002.

Dr. Matthias Schnettger

Vorträge und Forschungsreisen

Principe sovrano oder vasallus Imperii? Die Republik Genua und das Alte Reich in der Frühen Neuzeit (1556–1797), Humboldt-Universität Berlin, 16. Januar 2002.

Die Reichsgerichtsbarkeit in der Republik Genua und den ligurischen Reichslehen in der Frühen Neuzeit, Workshop „Annäherungen an den komplementären Reichs-Staat“, Wetzlar, 22. März 2002.

Katholisch-protestantische (Re-)Unionsbestrebungen im Reich in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Voraussetzungen – Initiativen – Hindernisse, Tagung „Irenik und Antikonfessionalismus im 17. und 18. Jahrhundert“, Hildesheim, 12. September 2002.

Wohin führt der Weg? Fachzeitschriften im elektronischen Zeitalter. Einführungsvortrag zur gleichnamigen Podiumsdiskussion, 44. Deutscher Historikertag, Halle, 13. September 2002.

Der Kaiser und Kurpfalz. Dynastische Interessen und Reichspolitik zwischen Wien und Düsseldorf/Heidelberg/Mannheim, Kolloquium „Das Reich und seine Territorialstaaten: Aspekte des Mit-, Neben- und Gegeneinanders“, Düsseldorf, 25. Oktober 2002.

„Reichsstadt“ oder „souveräner Fürst“? Die Republik Genua und das Alte Reich in der Frühen Neuzeit (1556–1797), Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M., 13. November 2002.

Archivarbeiten in Genua (März), Mailand (Mai) und Wien (Juli).

c) Lehrtätigkeit

Dr. Matthias Schnettger

Sommersemester 2002

Übung: Der Spanische Erbfolgekrieg (1701–1713/14)

Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M., Fachbereich Philosophie und Geschichtswissenschaften

Wintersemester 2002/2003

Proseminar: Einführung in die Geschichte der Frühen Neuzeit: Der Dreißigjährige Krieg

Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M., Fachbereich Philosophie und Geschichtswissenschaften

4. Personalia

Professor Duchhardt wurde am 5. April 2002 zum Präsidenten der Stresemann-Gesellschaft e. V. gewählt. Er übernahm außerdem den Vorsitz des Wissenschaftlichen Beirats des Internet-Rezensionsjournals „sehepunkte“. Neben seiner Tätigkeit als Schriftführer des Verbandes der Historiker und Historikerinnen Deutschlands wirkte er im Berichtsjahr in der Jury zur Vergabe des Historikerpreises der Stadt Münster mit. Er wurde zudem in die Kommission zur Gründung und Erstbesetzung des Deutschen Historischen Instituts in Moskau berufen und zum ständigen Gastprofessor an der Ocean University Qingdao (VR China) ernannt.

Dr. Andreas Kunz wurde in den Programmausschuß der 15th Conference of the Association for History and Computing (AHC), die vom 6. bis 9. August 2003 in Tromsø (Norwegen) stattfindet, berufen.

Dr. Ralph Melville wurde im März zum Mitglied des Johann-Gottfried-Herder-Forschungsrats und im April zum Obmann der Historischen Kommission für die böhmischen Länder gewählt.

Die frühere Projektmitarbeiterin Dr. Anja Victorine Hartmann wurde vom Fachbereich 16 – Geschichtswissenschaften – der Johannes Gutenberg-Universität habilitiert. Sie hielt einen der beiden Vorträge

im Rahmen der Mainzer Akademieveranstaltung „Colloquia Academica“ im April 2002.

VI. Drittmittelprojekte der Abteilung für Universalgeschichte

Das große, von der Gerda Henkel Stiftung geförderte Projekt „Eliten im Übergang vom Ancien Régime zur Moderne 1750–1850“ ist formal seit dem Herbst 2000 beendet. Allerdings beschäftigen die aus ihm erwachsenen Untersuchungen die Abteilung weiter. Im Berichtsjahr betraf das vor allem die Dissertation von Siegfried Grillmeyer über die Thurn und Taxis und die Habilitationsschrift der früheren Mitarbeiterin Dr. Anja V. Hartmann über die politischen Eliten in Genf zwischen 1760 und 1841, mit der sie sich im Februar 2002 an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz habilitiert hat. Beide Studien befinden sich in der Endphase des Redaktionsprozesses und werden 2003 erscheinen.

Forschungsprojekt „Deutsche und ostmitteleuropäische Europa-Pläne“

Das am 1. Februar 2001 am Institut für Europäische Geschichte Mainz eingerichtete und gemeinsam mit der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften bei der Volkswagen Stiftung eingeworbene Projekt „Deutsche und ostmitteleuropäische Europa-Pläne des 19. und 20. Jahrhunderts“ wird im folgenden mit den Aktivitäten der Mainzer Arbeitsstelle im Jahr 2002 dokumentiert. Das Projekt zielt in seinem Kern auf die Erfassung, Aufbereitung und Auswertung der im Zeitraum 1815 bis 1932 bzw. 1945 in selbständiger Form erschienenen deutschen, polnischen und ungarischen Europa-Projekte und unterhält außer der Mainzer Arbeitsstelle solche in Warschau (Leitung: Professor Dr. Borodziej) und in Budapest (Leitung: Professor Dr. Romsics). Im Berichtszeitraum wurden von der

Mainzer Projektmitarbeiterin Dr. Małgorzata Morawiec weitere Bibliotheksrecherchen durchgeführt und die bestehende Datenbank erweitert. Im einzelnen wurden folgende Bibliotheken besucht: Deutsche Bücherei Leipzig, Universitätsbibliothek Leipzig, Bibliothek des Max-Planck-Instituts für Europäische Rechtsgeschichte Frankfurt am Main und das Breslauer Ossolineum. In der Datenbank befinden sich zur Zeit 309 deutschsprachige Projekte. Zur Verifizierung wurden zusätzlich 206 (deutschsprachige) Texte aufgenommen. Die Zahl der recherchierten polnischen Texte beläuft sich zur Zeit auf 68. Wie viele davon für eine Veröffentlichung in die engere Wahl kommen, hängt von den weiteren "Funden" der polnischen Mitarbeiter ab. In einem weiteren Schritt konzentrierte sich die Arbeit auf das Regestieren der eingesehenen Schriften. Es wurden bislang rd. 50 Regesten angefertigt. Diese Arbeit wird sukzessive fortgesetzt.

Das Projekt trat in doppelter Hinsicht an die Fachöffentlichkeit. Zum einen wurde – auch mit auswärtigen Wissenschaftlern – auf dem 44. Deutschen Historikertag eine Sektion durchgeführt („Vision Europa“), zum anderen wurde für das Jahrbuch der historischen Forschung ein Projektbericht verfaßt, der im Herbst 2003 erscheinen wird. Die Projektmitarbeiterin Dr. Małgorzata Morawiec nahm an der genannten Sektion teil mit dem Beitrag: Vom „ewigen Bündnis der zivilisierten Völker“ (1831) zur „Dämmerung Europas“ (1867). Der Wandel des Europa-Diskurses in der polnischen Publizistik des 19. Jahrhunderts. Er soll zusammen mit den anderen Referaten und zwei eingeworbenen Aufsätzen gedruckt werden. Mit dem Erscheinen des entsprechenden, von Heinz Duchhardt und Małgorzata Morawiec herauszugebenden Sammelbandes ist im Frühsommer 2003 zu rechnen.

Im März 2002 fand in Warschau das zweite Treffen der Projektmitarbeiter und -verantwortlichen statt. Die bisherigen Ergebnisse wurden präsentiert und diskutiert. Für den Zeitraum März 2002 bis März 2003 haben die Projektverantwortlichen Richtlinien festgelegt. Eine weitere Zusammenkunft der Projektbeteiligten findet im März 2003 in Budapest statt.

Zu den sonstigen mit dem Projekt direkt oder indirekt zusammenhängenden Tätigkeiten der Projektmitarbeiterin im Jahr 2002 gehörten:

- Lehraufträge an der Universität Mainz SS 2002: Europäische Integrationspläne in der Frühen Neuzeit und Moderne (Übung); WS 2002/2003 Europäische Integrationspläne in der Frühen Neuzeit und Moderne (Übung).
- Teilnahme mit einem Referat an der Konferenz „Marian Szyrocki in memoriam“, Jugowice, September 2002.
- Veröffentlichungen:
„Querbeet“, czyli naukowa zupa jarzynowa, in: Zbliżenia Polska Niemcy/Annäherungen Polen Deutschland, 5 Jg., Nr. 31 (2002), S. 136–138.
O osiągnięciach naukowych opolskich historyków, in: Zbliżenia Polska Niemcy/Annäherungen Polen Deutschland, 5 Jg., Nr. 32 (2002), S. 129–131.

Forschungsprojekt „Digitale Karten zur deutschen und europäischen Geschichte im Internet“ (IEG-MAPS)

In dem aus Mitteln der Gerda Henkel Stiftung (Düsseldorf) seit Dezember 2000 geförderten Projekt, das von Dr. Andreas Kunz konzipiert und verantwortlich geleitet wird, werden digitale Karten zur Geschichte Deutschlands und Europas seit 1800 erarbeitet und zur Nutzung ins Internet gestellt. Zu diesem Zweck ist der Kartenserver IEG-Maps aufgebaut worden, der unter der Internet-Adresse <http://www.ieg-maps.uni-mainz.de> erreichbar ist. Die auf dem Server liegenden Karten können nicht nur als „Bilder“ online betrachtet werden, sondern auch als digitale Grundgeometrien – bei persönlicher Nutzung kostenfrei – heruntergeladen und weiterverwendet werden. Mit diesem innovativen Angebot wird eine empfindliche Lücke bei der Arbeit mit digitalen historischen Karten geschlossen und eine neue Res-

source bereitgestellt. Bisher hatten Historikerinnen und Historiker an den Universitäten und historisch interessierte Personen in Museen, Archiven und Schulen zwar Zugang zu Desktop-Mapping-Programmen für die Erstellung historischer Karten; verlässliche Grundkarten bzw. Grundgeometrien, deren Digitalisierung aufwendig und teuer ist, fehlten aber. Hier setzt das Konzept des Kartenservers IEG-Maps an, von dem die Nutzer solche Grundgeometrien jetzt herunterladen können, um sie dann in entsprechende Softwareprogramme einzulesen und – ergänzt um eigene Daten – zu neuen thematischen Karten zu erweitern.

Im Berichtsjahr konnten ca. 60 weitere Karten ins Netz gestellt werden, darunter die nun komplettierte Serie zur Entwicklung des deutschen Eisenbahnnetzes von 1835 bis 1885. Weitere 70 Karten zur politischen Entwicklung Europas sind nahezu fertiggestellt und sollen Anfang 2003 ins Netz gestellt werden.

Neben dem Projektleiter sind eine Reihe von Personen im Projektteam beteiligt: Die Kartographie betreut der Berliner Diplom-Geograph Joachim Robert Moeschl, den Internet-Auftritt besorgt Dr. Frank Linhard von der Frankfurter Firma Linhard Consulting. Im Projekt waren im Berichtszeitraum zudem Marita Haack, Bettina Johnen und Wolf Röss als wissenschaftliche Hilfskräfte tätig. Plattenplatz und Netzbetreuung werden von der Johannes Gutenberg-Universität Mainz zur Verfügung gestellt.

Die Resonanz auf das Internet-Angebot war und ist mehr als zufriedenstellend. Der Mapserver ist in allen großen Suchmaschinen des Internet sowie in vielen Spezialisten zur Geschichtswissenschaft und zur Geographie verzeichnet. In das elektronische Gästebuch des Servers haben sich etwa 150 Personen aus dem In- und Ausland eingetragen. Dieser Personenkreis wird regelmäßig über die neuen Karten des Servers direkt informiert. Auch der allgemeine Besuch des Servers entwickelt sich weiterhin positiv: Im Monat September 2002 wurden beispielsweise über 3000 Besucher auf der zweiten Seite des Servers registriert, darunter neben vielen Einzelpersonen aus 20 Ländern und vier Kontinenten auch Universitäten, Bibliotheken, Rechenzentren und Forschungseinrichtungen im In- und Ausland sowie Zeitungsredaktionen, Verlage und Schulen. Speziell für den letztgenannten Personenkreis informierte Praxis Geschichte 3/2002, S. 51, in der Rubrik „Die besondere Webseite“ über den Server.

Im Berichtsjahr konnte der Server im Rahmen eines internationalen Kongresses (European Social Science History Conference) in Den Haag vorgestellt werden. Auf dem Historikertag in Halle war das Projekt mit einem eigenen Informationsstand vertreten.

Die Arbeiten stehen in Verbindung mit ähnlich gelagerten Projekten in Belgien, Großbritannien, Portugal, den USA und China.

Forschungsprojekt „Herrschaftskontrolle durch Öffentlichkeit“. Die publizistische Darstellung politischer Konflikte im Heiligen Römischen Reich (1648–1750)

Am 1. April 2001 lief ein bei der DFG für zwei Jahre bewilligtes Forschungsprojekt über „Herrschaftskontrolle durch Öffentlichkeit“ an. Das von Professor Duchhardt beantragte Projekt erlaubt es dem in Münster als apl. Professor tätigen Dr. Johannes Arndt, eine entsprechende Monographie zu verfassen. Der Ansatz ist die Frage, wie die gesuchte oder aber nicht zu verhindernde Öffentlichkeit Stil und Substanz von politischen Verfahren in der Vormoderne verändert hat. Professor Arndt hat im Berichtsjahr seine umfangreichen Bibliotheksarbeiten im In- und Ausland weiter vorangetrieben und bereits jetzt reiche Ernte eingefahren.

Die Druckschriftenpublizistik über inter- und innerterritoriale Konflikte im Alten Reich ist für die Barockepoche, von wenigen Ausnahmen abgesehen, weitgehend unerforscht, im Gegensatz etwa zur Pamphletistik zu den internationalen Beziehungen oder zu staatstheoretischen Fragen. Im Rahmen des beantragten Projekts soll das „mediale System der politischen Publizistik“ rekonstruiert werden, wozu die theoretische Hilfestellung der Systemtheorie angestrebt wird. Dieses Mediensystem soll als eine nach eigenen Gesetzmäßigkeiten funktionierende Organisationsform begriffen werden, die keineswegs einer staatlichen Globalsteuerung unterlag, im Gegenteil selbst durch Zensurmaßnahmen nur mäßig „gestört“ werden konnte.

Das bisher herrschende Paradigma der „Arcana Imperii“, der informationell abgeschlossenen Machtsphäre barocker Höfe, soll in Frage gestellt werden. „Öffentlichkeit“ als Gesamtheit öffentlicher Kommuni-

kation über politische Fragen in der Gesellschaft ist im Verständnis dieses Projekts ein prozessorales Geschehen, das den politischen Gestaltungsprozeß zwischen den Reichsständen umfaßte, aber noch deutlich darüber hinausreichte. Das Selbstbild des Herrschers in seinem zeremoniell verstärkten Glanz (Stichwort „repräsentative Öffentlichkeit“ nach J. Habermas) rückt dabei in ein differenziertes Licht, wenn seine vermeintliche Allmacht nicht nur durch die intermediären Kräfte und Instanzen seines Herrschaftsgebiets eingeschränkt wird, sondern auch durch die ihm abverlangte Rücksichtnahme auf politische Wahrnehmungsprozesse von seiten seiner Untertanen. Als Quellen werden Druckschriften der Parteien, aber auch Publikationen Dritter, also unbeteiligter Autoren, sowie Zeitungen, Zeitschriften und zeitgenössische Texteditionen herangezogen.

Eine erste Publikation steht kurz vor dem Erscheinen: Johannes Arndt, „Pflicht=mässiger Bericht“. Ein medialer Angriff auf die Geheimnisse des Reichstags aus dem Jahr 1713, in: Jahrbuch für Kommunikationsgeschichte 4 (2002), S. 1–31.

VII. Drittmittelinwerbung

Im Jahr 2002 konnten insgesamt € 245.500 an Drittmitteln eingeworben werden. Der Vergleich mit den Vorjahren und die Verteilung auf Fördereinrichtungen ergibt sich aus der nachstehenden Tabelle:

Tabelle 1
Einwerbung von Drittmitteln nach Fördereinrichtungen
1998–2002 (in €)

Jahr	Bund (DAAD)	DFG	VW-Stiftung	Thyssen Stiftung	Gerda Henkel Stiftung	Sonstige	Gesamt
	1	2	3	4	5	6	7
1998	82.000	13.000	106.000	54.000	277.000	13.000	545.000
1999	82.000	17.000	76.000	35.000	274.000	13.000	497.000
2000	84.000	7.000	–	34.000	163.000	8.000	296.000
2001	87.000	81.000	(51.000)	21.000	12.000	4.000	205.000
2002	82.000	90.000	–	5.000	40.000	28.000	245.000

Zu den größeren Fördereinrichtungen gehörten 2002 neben dem DAAD, der insbesondere die dem Institut zugewiesenen Sondermittel des Bundes für ausländische Stipendiaten vergibt, die Deutsche Forschungsgemeinschaft, die Gerda Henkel Stiftung sowie die Fritz Thyssen Stiftung. Von den nach Abzug der Bundesmittel (DAAD) verbleibenden Fördermitteln in Höhe von € 163.000 wurden € 21.000 von der Abteilung Religionsgeschichte und € 143.000 von der Abteilung Universalgeschichte eingeworben. Zwei Drittmittelprojekte, die in der Abteilung Universalgeschichte in Verbindung mit anderen Part-

nen durchgeführt werden (Bayerische Akademie der Wissenschaften München, Fachhochschule Mainz), bleiben hier unberücksichtigt, da die eingeworbenen Mittel (€ 60.000 bzw. € 30.000) von den Partnerinstitutionen verwaltet werden.

VIII. Gemeinsame Einrichtungen

1. Bibliothek

Die Bibliothek gehört im Rahmen des übergeordneten Bibliotheksverbundes HeBIS zum Lokalen Bibliothekssystem (LBS) Rheinhessen (Organisation: UB Mainz). Die Akzeptanz des Ende 2001 in Produktion genommenen Online Public Access Catalogue (OPAC) des Instituts (<http://opac.ub.uni-mainz.de>) mit seinen umfangreichen Recherchemöglichkeiten ist bei allen Bibliotheksnutzern sehr hoch. Als günstig erweist sich der dadurch ermöglichte zeit- und ortsunabhängige Zugang zu den Beständen der Bibliothek, nicht zuletzt im Hinblick auf die international zusammengesetzte Stipendiatengruppe des Instituts. Daneben lässt sich auch eine verstärkte Nutzung des Bibliotheksbestandes, vor allem der wissenschaftlichen Zeitschriften, durch Institutsexterne konstatieren.

Die eigenen Retrokonversionsmaßnahmen des IEG-Bibliotheksteams an den Zettelkatalogen wurden intensiviert. Dadurch erweitert sich der im OPAC nachgewiesene Bestand der Bibliothek kontinuierlich.

In Zusammenarbeit mit der EDV des Instituts konnten Anfang 2002 nach der Neuverkabelung des gesamten Gebäudes zwei neue Rechnerarbeitsplätze in der Bibliothek bereitgestellt werden. Sie werden sehr gut genutzt.

Für das Mikroformlesegerät der Bibliothek hat das Institut ein neues Zoom-Objektiv angeschafft, das die Arbeit mit den Materialsammlungen auf Microfiches in ganz wesentlichem Maße verbessert.

Die Neuerwerbungen der Bibliothek lagen bei ca. 1000 Zugängen. Die Bibliothek nimmt seit der vollen Inbetriebnahme des OPAC auch an der Sacherschließung ihrer Bestände innerhalb des HeBIS-Verbundes teil; diese beruht auf bundesweit einheitlichen Normdaten und erweitert die Recherchemöglichkeiten in den Beständen von den formalen (Namen, Stichworte) auch auf inhaltliche Aspekte.

Die 2001 durch Wassereintrich entstandenen Schäden am Bibliotheksbestand wurden, wie geplant, beseitigt. Die Ausgaben für Buchbindearbeiten lagen bei ca. 3% des Gesamtetats. Eine Neuorganisation und -aufstellung erfuhren die in der Kompaktanlage verwahrten

Bestände der Bibliothek, u.a. auch der Altbestand (Druckwerke bis 1800).

Die Abteilung Universalgeschichte ermöglichte aus Sondermitteln die Erwerbung eines umfassenden Quellenwerkes zur europäischen Verfassungsgeschichte von 1850 bis zur Gegenwart, das dem Bestand der Bibliothek eingegliedert wird.

Aus Sondermitteln der Projektgruppe IEG-Maps konnte der Bestand der Bibliothek an Atlanten und weiteren Geographica zur europäischen Geschichte in erheblichem Maße ergänzt und verbessert werden.

Die im Vorjahr geplanten Maßnahmen zu Bestandspflege und -aufbau wurden umgesetzt. Sie schlagen sich bereits in einer Aktualisierung des Bestandes an wissenschaftlichen Zeitschriften sowie in einer Profilschärfung bei der monographischen Erwerbung nieder. Nicht zuletzt werden auch mit den zuständigen Fachreferenten der Universitätsbibliothek Erwerbsabsprachen getroffen. Die Bibliothek legt sehr großen Wert darauf, ihren Bestand trotz der teils äußerst sprunghaften Preisentwicklung einzelner Mediengruppen auch weiterhin an aktuellen Forschungstendenzen orientiert anbieten zu können.

2. Datenverarbeitung

Die Modernisierung und der Ausbau der vorhandenen EDV-Anlage wurde im Berichtsjahr weitergeführt. Gegenwärtig stehen 26 Geräte den Mitarbeitern des Instituts zur Verfügung. Sie sind mit dem Netzwerk des Instituts (IEG-Net) und der Universität (JoGu-Net) und darüber hinaus den nationalen und internationalen Forschungs- und Informationsnetzwerken verbunden. Weitere drei Geräte, ergänzt durch Drucker und einen Hochleistungsscanner, stehen ständig den Stipendiatinnen und Stipendiaten des Instituts für EDV-Anwendungen und Recherchen zur Verfügung. Weitere 11 Geräte können auf Leihbasis in den Wohnheimzimmern eingesetzt werden. Außerdem konnten zwei Besucher-Terminals in der Bibliothek für Recherchen installiert werden.

Zur Jahresmitte wurde der Einbau des modernisierten Netzwerkes und den damit verbundenen Software-Upgrades im Institut abgeschlossen. Neben den Arbeitszimmern und der Bibliothek wurden auch die Wohnheimzimmer mit Kabelanschlüssen versehen. Insbe-

sondere die Ausstattung aller Wohnheimzimmer mit Netzwerksanschlüssen stellt eine erhebliche Verbesserung des technischen Standards dar. Bisher stehen 11 Leihgeräte zur Verfügung. Mittelfristig werden alle Zimmer mit leistungsfähigen Endgeräten versehen. Im Zuge der Modernisierung konnten alle Arbeitszimmer sowie Teile der Bibliothek mit strahlungsarmen Flachbildschirmen ausgestattet werden.

Die Webseite des Instituts

(<http://www.inst-euro-history.uni-mainz.de>)

Der Internet-Auftritt des Instituts umfaßt ca. 40 Seiten und wurde im Berichtsjahr grundlegend neu gestaltet. Ins Netz gestellt wurden nun auch die Namen sämtlicher Stipendiaten des Instituts sowie die Jahresberichte.

3. Verwaltung

Die Geschäftsführung des Instituts wurde im Berichtsjahr turnusmäßig von der Abteilung für abendländische Religionsgeschichte wahrgenommen.